Germ. sp.
550 f

Germ 550 C4

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ludewig I.

und

sein Denkmal zu Darmstadt.

Denkschrift

für die Enthüllungsfeier

am 25. August 1844.

Von

Carl Hertzog.

Mit der

in Stahl gestochenen Original-Abbildung des Monuments und einem Plane der Aufstellung bei der Enthüllung.

Darmstadt, 1844.

Verlag von L. Pabst.

128. 2.

Digitized by Google

Kaum vierzehn Jahre sind dahingeschwunden,
Seit ihn der Erde düstre Hülle deckt,
Und schon hat er den Weg zum Licht gefunden,
Von seinem Volk zur Ewigkeit erweckt.
So werden edle Fürsten nimmer sterben,
Wenn sie erfüllt, was **Ludewig** vollbracht.
Durch Liebe nur läßt Liebe sich erwerben,
Und sie begrenzt nicht Zeit noch Grabesnacht.

Dir, **Ludwig**, ist ein schönes Loos gefallen,
Und würdig schmückst Du Deines Anherrn Thron,
Denn von den Tugenden des Vaters allen
Ein reicher Erbe ist der hohe Sohn.
Drum zweifach Heil dem Tage solcher Freuden,
Der auf den Sohn vom Vater strahlt den Glanz!
Er stehet einzig in dem Buch der Zeiten,
Ein Liebeszeichen in dem Völkerkranz.

Digitized by Google

Ludewig der Erste.

Kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens.

Ludewig hatte das Glück der älteste Prinz eines in jeder Hinsicht mit den trefflichsten Eigenschaften begabten Aeltern-paares zu seyn. Sein Vater, damals Erbprinz, später Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, war in preußischen Diensten und stand mit seinem Regimente als Generallieutenant zu Prenzlau in der Uckermark in Garnison, als **Ludewig** in dieser Stadt, den 14. Juni 1753, das Licht der Welt erblickte. **Ludwig IX.** war ein gerader, weiser und gerechter Regent und überlebte seine Gemahlin, Henriette Christine Caroline Louise, Prinzessin von Zweibrücken-Birkenfeld, sechszehn Jahre. Eine höchst geistreiche und in jeder Beziehung eine der ersten Fürstinnen ihrer Zeit, genoß sie die besondre Freundschaft Friedrich des Großen, der ihr auch im Herrengarten zu Darmstadt ein Denkmal von Marmor setzen ließ und in der Inschrift sie mit den Worten ehrte: „sexu femina, ingenio vir.“ Göthe und Herder, mit denen sie in geistigem Verkehre stand, nannten sie nur „die große Landgräfin.“

Angestrahlt von solchen Vorbildern, konnte sich's nicht fehlen, daß sich **Ludewigs** Geisteskräfte, mit denen ihn die Natur so reichlich begabt hatte, schon im Keime und sehr frühzeitig entwickeln mußten und schon in seinem neunten Jahre konnte er Theil an dem französischen Unterrichte nehmen. In diesem Alter schon wurde er von seinem Großvater Landgraf **Ludwig VIII.** zum Obersten und im achten Jahre zum Brigadier ernannt, und auf diese Weise frühzeitig die Liebe zum

Digitized by Google

Militär in der Bruſt des jungen Prinzen angeregt. Im Jahre 1764 bekam er die Menſchenblattern und konnte lange Zeit die Augen nicht gebrauchen, weßhalb der Unterricht ausgeſetzt werden mußte. Uebrigens hatte er das Verſäumte durch ſeine große Lernbegierde und ſeinen Fleiß bald wieder eingebracht. Unter den ſchönen Künſten war es beſonders die Muſik, die ihn frühzeitig anzog und feſſelte. Er hatte ein äußerſt gutes Gehör und ein richtiges Taktgefühl und überhaupt entſchiedenes Talent für die Tonkunſt. Die Mutter, welche ſeit 1766 mit eigenem Hofſtaate in Darmſtadt reſidirte, und den Prinzen ſammt den übrigen Kindern mit dahin genommen hatte, wo ſie auch bis zu ihrem Ende, im alten Schloſſe, verblieb, war ſelbſt eine ſehr geſchickte Clavierſpielerin und nährte die Neigung des damals dreizehnjährigen Prinzen, ohne andre Gegenſtände des Wiſſens darüber verſäumen zu laſſen, aus allen Kräften.

Nachdem er die Univerſität zu Leyden frequentirt hatte, begab **Ludewig** ſich auf Reiſen, beſuchte Frankreich, England, Rußland, woſelbſt er Dienſte nahm und ſich als Generallieutenant in Katharinens II. Heere, welches ſiegreich gegen die Türken focht, ſeines Stammes würdig zeigte, ſich großen Ruhm und genaue Kenntniß des Kriegswesens erwarb, ſo daß er ſich den ſtärkſten militäriſchen Scharfblick aneignete. Aber auch ſelbſt im Getöſe der Waffen war er darauf bedacht, ſeinen Geiſt durch wiſſenſchaftliche Werke immer mehr zu nähren und zu erkräftigen, damit er jene hohe Befähigung erhalte, die ihm ſein Beruf als einſtmaliger Herrſcher, zur Bedingung machte.

Ludewigs Vater hatte 1768 die Regierung angetreten und reſidirte jenſeits des Rheins zu Pirmaſens; er hingegen kehrte, als er die ruſſiſchen Dienſte verließ, zur Freude ſeiner Aeltern und des ganzen Landes, nach Darmſtadt zurück und war nun abſonderlich bemüht mit der militäriſchen Ausbildung der Truppen ſeines Vaters, die in Darmſtadt garniſonirten. Nur ſelten zog ihn die Jagd von dieſen und andern wiſſenſchaftlichen Beſchäftigungen zurück.

Am 19. Februar 1777 vermählte er ſich, ohne alle politiſche Intereſſen, blos dem Zuge ſeines Herzens folgend, mit des

Digitized by Google

Landgrafen Georg Wilhelm, seines Vaterbruders Tochter, Prinzessin **Louise Caroline Henriette**, eine der anmuthigsten, gebildetsten und liebenswürdigsten Fürstinnen ihrer Zeit. Nun verlebte das junge Fürstenpaar auf dem angenehmen Sommersitz in dem stillen Auerbach an der Bergstraße, die glücklichste Zeit der jungen Liebe und schon im ersten Jahre seiner Vermählung segnete der Himmel diese Ehe mit einem Prinzen, **Ludwig**, unserm jetzigen, allgemein verehrten und geliebten Großherzoge. 1779 ward Prinzessin **Louise** geboren, welche 1811, als verwittwete Herzogin von Anhalt-Köthen, starb. Der Prinz **Ludwig Georg** ist 1780, Prinz **Friedrich August Carl** 1788 geboren. Nach **Ludewigs** Regierungsantritt beschenkte ihn seine liebenswürdige Gemahlin noch mit zwei Prinzen, von denen der Eine, **Gustav**, 1791 geboren, jedoch schon 1806 wieder verstarb, indeß sich der Andere, **Emil Maximilian**, geboren 1790, in der neuern Kriegsgeschichte nicht nur aufs Rühmlichste auszeichnete, sondern auch sich einen unsterblichen Namen machte.

Endlich war der Zeitpunkt herangenaht, in welchem **Ludewig** die Zügel der Regierung ergreifen sollte. Sein Vater starb am 6. April 1790 zu Pirmasens und der Erbprinz bestieg den Thron, als Landgraf **Ludewig X.** Er fand ein reich gesegnetes, gut eingerichtetes Land mit 300,000 Einwohnern auf einem Flächenraume von 100 □Meilen, welches circa 1,500,000 fl. an Einkünften ertrug. Es bestand namentlich aus der ganzen Ober- und einem Theil der Nieder-Grafschaft Katzenellnbogen, dem Oberfürstenthum Hessen und der gesammten Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Es war eine bedenkliche, politisch so convulsivisch bewegte Zeit, als **Ludewig** die Regierung übernahm und es bedurfte eines hellen Geistes und muthigen Herzens, um durch das Meer der Ereignisse mit Sicherheit steuern zu können. Aber **Ludewig** war ganz der Mann dazu, mit Unerschrockenheit die Wechselfälle einer stürmischen Zeit zu ertragen und die geeignetsten Maßregeln zu ergreifen. Als das teutsche Reich an Frankreich den Krieg erklärt hatte und die Franzosen unter Cüstine einen Einfall in Teutsch-

Digitized by Google

land machten, verlor er seine überrheinischen Besitzungen; so sehr ihn dieser Verlust auch schmerzte, so wurde er deßhalb doch nichts weniger als kleinmüthig und richtete um so mehr Sorgfalt und Liebe auf die Verwaltung der ihm noch übrig gebliebenen Landen. „Manche heilsame Anstalten seines Vaters", sagt Hild, „bildete er weiter aus und führte noch außerdem mehre neue, dem Bedürfnisse des Zeitgeistes entsprechende Verbesserungen ein und weil sich viele Bewohner Hanau-Lichtenbergs, aus Ergebenheit für ihn und sein Haus, nach Darmstadt gezogen hatten, so nahm er davon Veranlassung mit der Vergrößerung dieser Stadt, welche er zu seiner bleibenden Residenz erkor, den Anfang zu machen. Auch beurtheilte er sehr richtig die damaligen Zeitumstände und sah klüglich voraus, daß, bei der Wichtigkeit des streitenden Interessens und der Erbitterung der Parteien, die allgemeine Ruhe sobald nicht wiederkehren würde, daß es mithin auf jeden Fall das Sicherste und Beste, sowie die erste Pflicht eines teutschen Reichsfürsten wäre, stets nach allen Kräften gerüstet zu seyn; zu welcher letzteren Ansicht ihn auch noch seine treue Anhänglichkeit an Oestreich mit bestimmte: er verstärkte daher sein Militär, gab ihm eine neue Organisation und setzte es auf den Kriegsfuß." —

Vom Oktober des Jahres 1792 an bis 1806 verging keine bedeutende Gelegenheit, in welcher die braven Hessen, theils unter **Ludewigs** persönlicher Leitung, sich nicht auszeichneten und den althessischen Ruhm auf's Glänzendste bewahrten. Als Napoleon sich zum Kaiser der Franzosen aufgeworfen hatte, und die teutsche Verfassung aufzulösen drohte, als er durch ein aufgedrungenes Bündniß die teutschen Reichsfürsten an Frankreichs Interesse zu fesseln trachtete, da geschah es nur im Drange der äussersten Nothwendigkeit, als **Ludewig** endlich, am 12. August 1806 dem Rheinbunde beitrat.

Nachdem dies geschehen war, erklärte er sich als Souverain mit königlicher Würde, nannte sich **Ludewig I.** Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. und vergrößerte seine Staaten um ein Bedeutendes.

„Der im Oktober 1806 begonnene, unselige preußige Krieg

Digitized by Google

erforderte bald darauf die Ausrüstung seiner Truppen, welche in demselben mitstreiten mußten und zu den für ihn, sowie für beinahe ganz Europa äußerst schmerzlichen Resultaten dieses Kriegs, gesellte sich auch noch die traurige Katastrophe mit Kurhessen, welches auf geraume Zeit aus der Reihe der teutschen Staaten verschwinden und von nun an einen Theil des neugeschaffenen Königreichs Westphalen bilden sollte. Ihm lag es daher jetzt gewissermaßen allein ob, den Glanz des hessischen Namens aufrecht zu erhalten und er hat sich auch dieser heiligen Verpflichtung bis zu Teutschlands Wiedergeburt, auf die ehrenvollste Weise entledigt. Kurz nach erfolgtem Frieden mußte er schon wieder einen Theil seines Militärs stellen, um an dem Kriege in Spanien Theil zu nehmen; und damit ja keine Zeit zur Erholung übrig bleiben möge, so nahm im Jahr 1809 der französisch-östreichische Krieg neuerdings sein Contingent in Anspruch. Zwar kämpften seine tapfern Hessen in allen diesen Kriegen mit ausgezeichnetem Muthe, vorzüglich in dem letzteren, wo ihnen nach den Schlachten von Aspern und Wagram selbst das Lob des feindlichen Oberfeldherrn, des erhabenen Erzherzogs Karl, dem sie noch aus der Zeit der Revolutionskriege rühmlichst bekannt waren, zu Theil wurde. — Endlich brach im Jahre 1812 der wundervolle und verhängnißreiche Krieg gegen Rußland aus, und zu dem ungeheuren Heere, das den Zug dahin antrat, gesellten sich auch die Hessen unter Anführung des tapfern Prinzen **Emil**, bewährten dort ihren alten, wohlerworbenen Ruhm, nahmen aber auch in reichlichem Maße an allem dem Elend und fast grenzenlosen Unglück des beispiellosen Rückzugs Theil, so daß nur äußerst wenige Ueberreste derselben das Vaterland wieder betraten. Dessen ungeachtet mußten die Regimenter ohne Verzug wieder ergänzt, und schon im März des Jahres 1813 in Sachsen den andringenden Russen und Preußen entgegen gestellt werden, wo sie freilich, wie alle übrigen Rheinbundstruppen, gegen Teutschlands wahres Interesse stritten, aber doch als wackere Soldaten, ihren Fahnen und ihrem kriegserfahrenen Führer, dem Prinzen **Emil** folgend, sich bei allen Gelegenheiten ehrenvoll auszeichneten, bis auch sie in der Völkerschlacht

Digitized by Google

bei Leipzig an der Niederlage der französischen Armee Theil nahmen." *)

Napoleon floh über den Rhein und nun war es **Ludewig** wieder vergönnt, sich für die teutsche Sache zu erklären. Er trat daher dem großen Bunde bei und schickte seine wieder vollzählig gemachten Regimenter, wenigstens den größten Theil davon, unter der Anführung des eben so tapfern als umsichtigen Prinzen **Emil**, nach Frankreich, bis der Pariser Friede eine kurze Ruhe herbei führte. Nachdem er den Groß- und Erbprinzen auf den Congreß zu Wien gesandt hatte, um in seinem Namen den Berathschlagungen beizuwohnen, trat er dem teutschen Bunde bei, in welchem Hessen-Darmstadt die neunte Stelle einnimmt. Aber noch sollte der Krieg kein Ende haben, denn ganz unerwartet kehrte Napoleon von der Insel Elba zurück, und erschütterte aufs Neue die Verhältnisse der Völker. **Ludewig** ließ schnell fünf Regimenter ins Feld rücken und stellte sie unter das Commando des Prinzen **Emil**, welche sich, mit dem Armeekorps des Kronprinzen von Würtemberg vereinigt, in dem Treffen bei Lampertheim an der Suffel, neue Lorberen erwarben und bis an die Loire vorrückten, woselbst sie bis zum zweiten Pariser Frieden stehen blieben.

Nachdem nun der Friede völlig hergestellt war, so wurde das in Wien beschlossene Territorial-Ausgleichungsgeschäft vorgenommen, in Folge dessen **Ludewig** 1816 einen Theil seiner Länder abtreten mußte; dafür aber als Entschädigung bedeutende Besitzthümer, besonders einen großen Theil des ehemaligen Departements Donnersberg (Provinz Rheinhessen), erhielt; so zwar, daß das Land nun abgerundeter, zusammenhängender erschien.

Aber nicht nur nach Aussen, sondern auch im Innern seiner Staaten war die Regierung **Ludewigs** eine der segensreichsten. Vor Allem war er darauf bedacht, die größte Sorgfalt auf die Verbesserung der Stadt- und Landschulen zu verwenden, wohl erwägend, daß die Glückseligkeit eines Volkes in der Erziehung desselben die sicherste Basis habe. Er errichtete Schullehrerseminarien

*) Hild.

Digitized by Google

narien, sorgte für den Flor der Gymnasien und der vaterländischen Hochschule Gießen und war sodann auf die Veredlung des Ackerbaues, der Viehzucht ꝛc. bedacht. Er verbesserte das Forstwesen, Berg- und Hüttenwerke und munterte Handel und Gewerbe auf. Auch wurden neue Chausseen gebaut und die Vicinalwege verbessert, Dämme und Wasserbauten aufgeführt, Braunkohlen und Torflager entdeckt und bearbeitet, kurz, alles Mögliche aufgeboten um den allgemeinen Nutzen zu fördern. Vorzüglich verdient hat sich **Ludewig** um die Residenz Darmstadt gemacht, denn der größte Theil dieser jetzt so freundlichen Stadt, ist durch seine Fürsorge entstanden. Gleich beim Antritt seiner Regierung begann er mit der Erweiterung der Stadt und Nichts konnte ihn abhalten, seinen Plan zu verfolgen. Er gewährte Geldunterstützungen, überließ Bauplätze theilweise unentgeldlich und brachte es dahin, daß Darmstadt, welches im Jahre 1790 nur 9500 Einwohner, schon im Jahre 1827 mehr als die doppelte Zahl dieser Bevölkerung zählte. Er ließ viele Prachtgebäude aufführen, legte große öffentliche Plätze und reizende Gartenanlagen an, baute neue Wasserleitungen und zahllose Brunnen, richtete eine gute nächtliche Beleuchtung ein, schuf den Schloßgraben in einen botanischen Garten um und legte im alten wie im neuen Schlosse wissenschaftliche Kunstsammlungen an, als: ein Museum, eine Bildergallerie, einen Antikensaal, einen vollständigen mathematisch-physikalischen Apparat, ein Naturalienkabinet und eine ausgezeichnete Hofbibliothek, welche beim Antritt der Regierung **Ludewigs** nur aus 20,000 Bänden bestehend, seit dem Jahre 1803 nach und nach in der reichsten Ausstattung aller wissenschaftlichen Fächer zu einer Anzahl von beinahe 160,000 Bänden herangewachsen ist. Alle diese herrlichen Anstalten sind dem Publikum zum Nutzen und Vergnügen zugänglich. Das Opernhaus, welches **Ludewig** erbaute, steht durch zweckmäßige Einrichtung und Schönheit gewiß keinem in Teutschland nach. Zu den öffentlichen Gebäuden gehört besonders die schöne katholische Kirche, um die es nur Schade ist, daß das Echo mehr als der Priester darin vernommen wird; die Cavalerie-Caserne, Infanterie-Caserne ꝛc.

Digitized by Google

Selbst Gelehrter und Künstler, war **Ludewig** ein erhabener Mäcen der Gelehrten und Künstler, ein unverdrossener Beförderer alles Nützlichen und Schönen und stiftete in Darmstadt Schulen für Zeichnen-, Maler- und Baukunst, die wohl nirgends so vollkommen angetroffen werden als hier.

Die Krone seiner fürstlichen Verdienste aber hat er sich unstreitig durch seine freisinnige ständische Verfassung aufgesetzt, die er den 17. Dezember 1820 seinem Volke gab. „Diese Verfassung" sagt Hild „berücksichtigt auf eine gleich feste und umfassende Weise die Rechte des Regenten sowie der Unterthanen, auch dient sie als eine neue erfreuliche Bürgschaft der liebevollen, landesväterlichen Gesinnungen, welche **Ludewigs** Herz erfüllten." Die Constitution hat bisher reichliche Früchte getragen und noch manche Erndte steht bevor.

Im Jahre 1827 den 19. Februar beging **Ludewig** im Kreise seiner nahe um ihn wohnenden Nachkommen, sein goldenes Vermählungsfest. Zwei Jahre später, am 24. Oktober 1829, im 69. Jahre ihres Alters, schied seine geliebte Gattin, die 53 Jahre lang seine Gefährtin war, aus dem Kreise der Lebenden. Dieser Todesfall versetzte ihn in die tiefste Trauer, bis er selbst, ein Jahr darauf, den 6. April 1830, Mittags 12 Uhr, von einem sanften Tode umfangen wurde und seiner vorausgegangenen Gemahlin in's Jenseit folgte. Er starb an demselben Tage, als sein Vater gestorben war und er die Regierung angetreten hatte. Am 10. April, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, geschah die Beisetzung der Leiche in die fürstliche Gruft der evangelischen Stadtkirche. Er erreichte ein Alter von 77 Jahren. Hofrath Dr. Steiner schilderte **Ludewigs** Persönlichkeit wie folgt.

Ludewig I. hatte in seinen mittleren kräftigen Mannesjahren einen starken, hohen, gradgehaltenen, im Ebenmaß der Glieder schönen Körper mit etwas gesenktem Haupte, das sich bei beginnendem Greisenalten mehr und in seinen letzten Lebensjahren sehr tief neigte, so daß er zu dieser Zeit mit seinen scharfen und großen Augen nur mühsam aufblicken konnte. Seine Gesichtszüge drückten Biederkeit, Festigkeit und Güte aus. Sein dunkles Haar war glatt und fein um die hohe Stirne geordnet

Digitized by Google

Er kleidete sich sorgfältig, erschien stets in der Generalsuniform seiner Garderegimenter, und trug in der späteren Zeit seines Lebens, seit er an einem chronischen Fußübel gelitten hatte, statt der Stiefeln, schwarze Gamaschen. Er schritt etwas schnell aber fest, den freundlichen Blick nach allen Seiten mit grüßender Bewegung des Hauptes richtend, welches er auf Spazierfahrten, den Hut in der Hand, sehr gerne entblößt hielt.

Schließen wir diesen gedrängten Lebensabriß des erhabenen Fürsten mit §. 34 desselben Historiographen des Großherzoglich Hessischen Hauses *), um einen Gesammtüberblick seines Wirkens zu erhalten.

Zum Monument Ludewigs I.

Ein Blick noch auf Leben und Regierung **Ludewigs I.** und hier am Schlusse, zum Monument, welches ihm sein Volk jetzt in der Hauptstadt errichtet, und wozu am Geburtstage desselben am 14. Juni 1841 der Grundstein gelegt worden ist, eine historische treue kurze Zusammenstellung.

Ludewig I., Großherzog von Hessen und bei Rhein, rettete in den schwierigsten Verhältnissen einer stürmischen Zeit, durch die Kunst seiner aufrichtigen Politik, die Selbstständigkeit des Staates, und sicherte, indem er ihn gegen alle Extreme schützte, dessen Fortdauer. Die Verfassung und Verwaltung desselben war das alleinige Werk seiner Regierung. Zur Hebung des Ackerbaues wurden Person und Eigenthum von alten drückenden Lasten (Zehnten, Frohnten und Leibeigenschaft) befreit, und durch das von seinen Bemühungen ausgehende teutsche Zoll- und Handelssystem dem Handel und den Gewerben freie Bewegung gegeben. Dadurch wurden alle die edeln Gesinnungen der Vaterlandsliebe, der Ehre, des Eifers für das Rechte bei einem zahlreichen Stande entlasteter Landwirthe, Gewerbstreibender und Handelsleute natürlich geweckt und befestigt, und das teutsche Vaterland einer großen Zukunft entgegen ge-

*) Ludewig I. Großherzog von Hessen und bei Rhein, nach seinem Leben und Wirken, von Hofrath Dr. Steiner. Offenbach 1842.

Digitized by Google

führt, indem der teutsche Zollverein, wie er bis jetzt eine Entwickelung erhalten hat, nächst dem Befreiungskriege seit Jahrhunderten die merkwürdigste und wichtigste Erscheinung des teutschen öffentlichen Lebens ist. Seine Finanzverfassung fand wegen ihrer Vortrefflichkeit, sowohl in Bezug auf Ordnung, als auch auf Billigkeit in andern Staaten Nachahmung, und indem die Landesschuld bedeutend vermindert und das Budget nach Einnahme und Ausgabe in's Gleichgewicht gesetzt wurde, befestigte sich der Credit und die Ersparung für völlige Schuldentilgung. Er beförderte, Kenner der Kunst und Freund der Wissenschaften, beide durch Gründung großartiger Anstalten (Museum, Bibliothek, Theater). Dieses veranlaßte daß Land und Hauptstadt ein wichtiger Mittelpunkt teutscher Geistesthätigkeit, teutscher Literatur und Kunst geworden sind. Die während des Kriegs nach Aussen in Verwirrung gekommenen Kirchenverhältnisse wurden geordnet und der Cultus gehoben. Durch die, unter seiner Regierung gestifteten Schullehrerseminarien zu Bensheim und Friedberg, wurde der Grund zu sittlich religiöser Bildung der Jugend und der sich hierdurch allmälig verbreitenden Volksbildung gelegt, auch die auf den Israeliten lastenden entehrenden Bedingungen ihres Lebens entfernt, und in der von ihm befohlenen Theilnahme am Volksschulunterricht ihnen die Aussicht eröffnet, einstens zur Ausübung bürgerlicher Rechte und Pflichten in's Gesammt fähig werden zu können. Ein populäres Rekrutirungs- und Wehrverfassungssystem wurde eingeführt und das Militär praktisch und tüchtig gebildet. Hessen-Darmstadt, in seinen durch Gebietsabtretung und Erwerbung entstandenen Bestandtheilen sehr vereinzelt und daher durch tiefe eingreifende Begebenheiten der Vergangenheit mannigfaltig gestimmt, hatte **Ludewig I.** berufen, durch das Ziel eines gemeinschaftlichen Interessens, durch die Verwandtschaft einer immer mehr die Herrschaft erlangenden Bildung allmälig ein Ganzes zu werden. Er erfüllte seinen Beruf als Regent mit Ernst, Aufopferung und Treue im Worthalten. Beim Wiener Congreß 1814 brachte er, einer der ersten teutschen Bundesfürsten, die landständischen Angelegenheiten in Anregung und führte mit der

Digitized by Google

Conſtitution die landſtändiſche Verfaſſung zu gehöriger Zeit ein. Dadurch wurde von ihm dem Staate ein Rechtsboden gegeben, ſeinen Bewohnern ein Bewußtſeyn der innern Kraft und Einigung, und Dauerhaftigkeit in allen Vorkommniſſen des öffentlichen Lebens begründet. Aber ſein Charakter war eine Conſtitution. Ehe er ſie gab, zeigte er, daß auch unter der abſolut monarchiſchen Gewalt die wahre Freiheit gedeihen könne, und lehrte, wie in einem conſtitutionellen Staate zu handeln ſey, denn Alles was er ſchuf, hatte den Charakter des Edeln und Großen, und ſein Genius legte den Grund zur Vervielfältigung der phyſiſchen und moraliſchen Kräfte des Staates, wodurch er, wie es die Folge zeigte, unter andern in den meiſten praktiſchen und Nützlichkeitsinſtituten allen Ländern voranging. Die weiſſagenden Worte aus ſeiner letzten, 5 Monate vor ſeinem Hinſcheiden gehaltenen, Thronrede: „Ueberhaupt laſſen Mich mehre Gründe glouben, daß ſich Meinen Unterthanen, folglich auch Mir (denn beide trenne ich nie in meinen Geſinnungen), eine beſſere Ausſicht in der Zukunft eröffne," ſtehen, wie Alles, was hier geſagt wurde, unauslöſchlich im Buche der Geſchichte als monumentum ære perennius geſchrieben.

Ein langer Frieden wolle vollenden, was Muth, Standhaftigkeit und Treue begonnen und dem Ziele nahe entgegen geführt haben.

Digitized by Google

Das Ludewigs-Monument.

I. Seine Entstehung und Grundsteinlegung.
II. Genaue Beschreibung des Denkmals.
III. Dessen Enthüllung am Ludwigstage 1844.

I.

Mit welch aufrichtiger Treue und Liebe das Volk der Hessen seinem angestammten Fürstenhause anhängt, hat sich durch Jahrhunderte erwiesen und mit welcher Fürsorge und Anhänglichkeit die Regenten das Wohl und den Nutzen der Unterthanen fördernd umfaßten, bezeugte, selbst wenn die Annalen der Geschichte darüber schwiegen, das von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wachsende Gedeihen des großen Staatshaushaltes. Die Trauer über das Ableben des so allgemein und aufrichtig verehrten Großherzogs Ludewig I., war im ganzen Lande allgemein und nur die gewisse Ueberzeugung, daß sein würdiger Nachfolger, mit gleichen Geisteskräften begabt und von denselben Gesinnungen durchdrungen, sein durchlauchtigster Sohn, Ludwig II., Königliche Hoheit, mit derselben Umsicht und Liebe die Zügel der Regierung ergreifen werde, war im Stande, den tiefgefühlten Schmerz zu lindern. Deßohngeachtet wollte man durch ein augenfälliges, bleibendes Merkmal das Andenken an diesen edeln Fürsten, der mit Recht die Namen: Vater

Digitized by Google

des Vaterlandes, der Weise, der Fortschreitende, der Beharrliche, der Unverbrüchliche, bei der Nachwelt verdient, für dieselbe erhalten wissen; und so geschah es, daß, kaum sieben Jahre nach dem Dahinscheiden des Höchstseligen, schon eine kleine Anzahl wackrer Staatsbürger diesem Wunsche Worte gaben und am 7. Mai 1837 die erste Aufforderung an sämmtliche Bewohner des Großherzogthums Hessen zu Beiträgen für Errichtung einer Statüe aus carrarischem Marmor **Ludewigs I.**, Großherzogs von Hessen und bei Rhein ꝛc., ergehen ließen. — Wir theilen den Lesern sowohl diese Aufforderung als alle nachherigen Programme bei den verschiedenen Festlichkeiten, welche Grundsteinlegung, Enthüllung ꝛc. veranlaßten, so wie die Erlasse, Anordnungen ꝛc. in so weit wir dieser Documente habhaft werden konnten wörtlich mit und hoffen dadurch diese einzelnen, fliegenden Blätter, die sowohl von den Gesinnungen eines Volkes für sein Fürstenhaus, als auch von dem Ernste und Eifer mit welchem dies schöne Unternehmen aufgegriffen und vollendet wurde, das schönste Zeugniß geben, der Vergessenheit und der Gefahr gänzlich verloren zu werden, entrückt zu haben. Die erste Aufforderung lautet, wie folgt:

„Ein von der dankerfüllten Mitwelt den Nachkommen zu überlieferndes würdiges Denkmal dem glorreichen Andenken weiland Sr. Königlichen Hoheit Ludewigs I., Großherzogs von Hessen und bei Rhein ꝛc., des Wohlthäters seines Volkes, unter dessen beglückender Regierung alle erwachsenen Generationen des Landes gelebt und sein segensreiches Wirken erkannt haben, errichtet zu sehen, war längst ein sehnlicher allgemeiner Wunsch.

Zur Realisirung desselben fehlte es indessen bis jetzt an einem Organ, das dem lange genährten Wunsche Aller eine öffentliche Stimme leihen, und die zur Ausführung nöthigen einleitenden Schritte besorgen konnte.

Daß ein so trefflicher Regent, wie Ludwig I., der Wohlthäter seines Landes, sich die Liebe und den Dank seiner Unterthanen erworben habe, ist eine historische Wahrheit. Wenn nun zwar dieser erhabene Regent sich selbst ein unzerstörbares Monument durch seine Thaten und sein Wirken gestiftet hat und es eines sichtbaren besonderen Denkmals nicht bedürfen würde, um sein Andenken auch der spätesten Nachwelt zu überliefern, so kann Aehnliches von allen großen Männern der

Digitized by Google

alten und der neuen Zeit gesagt werden, denen ihrer hohen Verdienste wegen Monumente gesetzt worden sind.

Ein von seinen Unterthanen dem verstorbenen Regenten errichtetes Denkmal soll aber zugleich für Jahrhunderte die Liebe beurkunden, welche sie für ihn gehegt haben.

Hiervon ausgehend haben die Unterzeichneten, erfüllt von dankbarer Verehrung und Liebe zu dem edeln Regenten, dessen Andenken ein Jeder segnet, nach zuvor erwirkter Allerhöchster Erlaubniß, es unternommen, den Plan zur Errichtung des Eingangs erwähnten Monuments ins Leben zu rufen, und unter der Mitwirkung der gleichdenkenden Bewohner des Großherzogthums zur Ausführung zu bringen.

Das Monument soll in einem colossalen Standbild von carrarischem Marmor auf einem Piedestal von grauem Marmor, ruhend auf einem Untersatze von festem Sandstein, begrenzt von vier auf den Ecken liegenden Löwen bestehen, und von dem vaterländischen Künstler Scholl, dem genialen Verfertiger der Peter Schöffers Statue zu Gernsheim, gefertigt werden.

Auf den vier Seiten des Piedestals werden vier Basreliefs in allegorischer Darstellung Hauptmomente aus dem Leben des unvergeßlichen Regenten, von Scholl, dem Sohne, gearbeitet, darstellen.

Diese Statue wird in Folge allergnädigster Bestimmnng Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs auf dem Mathildenplatze dahier aufgestellt werden *).

*) Der Freundlichkeit eines Mitgliedes des ersten Comité's zur Begründung eines Ludewig-Monuments verdanke ich folgenden Erlaß des Großherzoglich Hessischen hohen Ministeriums des Innern und der Justiz, woraus ersichtlich ist, daß dies Denkmal ein Denkmal der Liebe und Hochachtung ist, welches durch keinerlei Anregung von den höchsten Behörden selbst, sondern durch den freien Willen der Unterthanen entstand. Schon in der Mitte des Monats Dezember 1837, nachdem also die Subscriptionslisten kaum 5 Monate aufgelegen hatten, von welchen überdies erst 1560 Exemplare ausgegeben waren, erwies der Ertrag der Unterzeichnungen eine Summe von mehr als 33,000 fl. (33,966 fl. am 18. Dezemb. 1837.) C. H.

„Zu Nr. D. 6780. Darmstadt am 26. April 1837.

Betreffend: Gesuch mehrerer Bewohner von Darmstadt, wegen eines Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog Ludewig I. zu errichtenden Denkmals.

Das Großherzoglich Hessische Ministerium des Innern und der Justiz

eröffnet den Bittstellern auf die des vorstehenden Gegenstandes halben bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge übergebenen

Digitized by Google

Zur Aufbringung der Koſten dieſes Monuments haben die Unterzeichneten den Weg der Subſcription gewählt, damit jedem Verehrer des Höchſtverewigten Gelegenheit gegeben werde, ſey es auch mit den geringſten Gaben, ſich dabei zu intereſſiren.

Vorſtellung, daß Allerhöchſtdieſelben unterm 15. d. M. folgende Verfügung darauf zu erlaſſen geruht haben:

„Die Abſicht, zur Erinnerung an die ſegensreiche Regierung meines verewigten Herrn Vaters ein Monument zu errichten, gereicht mir zur beſonderen Zufriedenheit, und ich beſtimme den Mathilden-Platz als den Ort zu deſſen Aufſtellung.“

Da hiernach die Ausführung des beabſichtigten Unternehmens begonnen werden kann, ſo iſt heute die abſchriftlich nachſtehende Verfügung an die Gr. Provinzial-Commiſſariate und Kreisräthe erlaſſen worden, wovon man den Bittſtellern mit dem Anfügen Nachricht giebt, daß auch die in dem vorgelegten Plan des Unternehmens vorgeſehene Beſtellung eines landesherrlichen Commiſſärs erfolgen ſoll, ſobald mittelſt weiterer Eingabe hiernächſt nachgewieſen ſein wird, daß die eröffnenden Subſcriptionen einen ſolchen Fortgang genommen haben, daß das Zuſtandekommen des Unternehmens nicht mehr zu bezweifeln iſt. du Thil.

pp. an die Gr. Provinzial-Commiſſariate zu Darmſtadt und Gießen und ſämmtliche Gr. Kreisräthe.

Es hat ſich in Darmſtadt eine aus nachſtehenden Perſonen als: Criminalcaſſerechner Erras, Oberbaudirectionsſecretär Grimm, Geheimer Protocolliſt Guntrum, Oberfinanzrath Hertel, Hofgerichtsrath Hofmann, Auditeur Klunk, Oberbaudirectionscalculator Klunk, Gymnaſiallehrer Hofrath Dr Lauteſchläger, Hof- und Militärbaumeiſter Dr. Lerch, Hofgerichtsadvocat Melsheimer I, Oberconſiſtorialregiſtrator Noack und Rechnungskammerſecretär Rhode, beſtehende Geſellſchaft gebildet, welche die Abſicht hat, die Errichtung eines würdigen Monuments aus carrariſchem Marmor für Se. Königliche Hoheit den allerhöchſtſeligen Großherzog Ludwig I. in der Reſidenz Darmſtadt zu veranlaſſen und zur Deckung der desfallſigen Koſten, ſowie um eine allgemeine Theilnahme an dem Unternehmen möglich zu machen, in dem ganzen Großherzogthume Subſcriptionen zu eröffnen.

Da dieſe Geſellſchaft zur Ausführung ihres Unternehmens bereits die allerhöchſte Erlaubniß erhalten hat und die Geſtattung der beabſichtigten allgemeinen Subſcription keinem Anſtande unterliegt, ſo eröffnen wir Ihnen dies, damit Ihrerſeits den von der gedachten Geſellſchaft unternommen werdenden Subſcriptionen, ſowie deren etwaiger Auflegung bei den Bürgermeiſtereien, kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Schott.

Digitized by Google

Mit der Unterzeichnung und Erhebung dieser Beiträge ꝛc. wird es auf folgende Weise gehalten werden:

§. 1. In jeder Gemeinde des Landes wird eine Subscriptionsliste zur Unterzeichnung aufgelegt.

§. 2. Drei Monate nach erfolgter Auflegung wird das Gesammtresultat der Unterzeichnungen in der Großherzogl. Zeitung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§. 3. Erreichen die verwilligten Beiträge den Betrag der aufzuwenden Kosten, so soll unverzüglich zur Ausführung des Werks geschritten werden.

§. 4. Zur Erhebung der Beiträge wird alsdann ein Obererheber bestellt, der unter Leitung eines hiernächst von der Staatsregierung zu erbittenden landesherrlichen Commissärs die verwilligten Beiträge erhebt und resp. erheben läßt.

§. 5. Der aufgebrachte Fond wird bis zur successiven Verwendung bei Großherzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse deponirt und jährlich Rechnung darüber abgelegt.

§. 6. Zur Besorgung der technischen Angelegenheiten wird eine Commission von drei anerkannten Kunst- und Sachverständigen ernannt.

§. 7. Jede von dieser technischen Commission zu ertheilende Zahlungs-Anweisung auf den Fond muß zuvor von dem §. 4. erwähnten landesherrlichen Commissär genehmigt seyn.

§. 8. Die Namen der Subscribenten werden nach Kreisen und Provinzen des Großherzogthums, jedoch ohne Angabe des Beitrags, auf Pergament geschrieben, und die Rolle in den Grundstein des Monuments gelegt; auch erhält ein jeder Subscribent demnächst unentgeldlich eine Abbildung des Monuments.

§. 9. Alle sechs Monate wird dem Publikum in der Großherzogl. Zeitung Nachricht gegeben, wie weit das Unternehmen vorgeschritten ist.

§. 10. Binnen drei Jahren hofft der obenerwähnte Künstler, Herr Hofbildhauer Scholl, das Werk vollenden zu können, und im Jahr 1840 wird an dem Ludwigstage das Standbild Ludewigs I. die Residenz und das Großherzogthum zieren, und noch den spätesten Nachkommen das Bild des Fürsten vergegenwärtigen, dessen Tugenden und Ruhm ihre Vorfahren nicht genug preisen konnten.

Die Unterzeichneten sind von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß ihr Unternehmen und ihre Aufforderung allgemeinen Anklang findet und in kürzester Zeit zur freudigen Ausführung wird geschritten werden können. Darmstadt den 3. Mai 1837.

Erras, Revisor. Grimm, Oberbaudirections-Secretär. Guntrum, Geheimer Protokollist. Hertel, Oberfinanzrath. Hofmann, Hofgerichtsrath. G. Klunk, Auditeur. C. Klunk, Calculator bei Großh. Oberbaudirection. Dr. G. Lauteschlä-

Digitized by Google

ger, Hofrath und Gymnasiallehrer. Dr. Lerch, Hof- und Militär-Baumeister. Melsheimer1, Hofgerichtsadvocat. L. Noack, Oberconsistorial-Registrator. Rhode, Rechnungskammer-Secretär.

Die vorstehend Unterzeichneten bringen hierdurch zur weiteren öffentlichen Kenntniß, daß auf Nachsuchen der Generalmajor und Generaladjutant Prinz Wittgenstein Durchlaucht das Präsidium des Vereins übernommen hat, sodann daß der Herr Geheime Oberbaurath Schleiermacher und Herr Hofbaudirector Moller auf Ersuchen dem Verein als Mitglieder, und vorzugsweise für das Technische, beigetreten sind.

Darmstadt den 7. Mai 1837.

Die Theilnahme war, wie sich voraussehen ließ, eine allgemeine und es währte nicht lange, so hatte sich durch Wahl aus den ersten Mitgliedern des Verein-Comité's ein Ausschuß gebildet und es wurden sofort die Berathungen eröffnet und die Angelegenheiten der Subscription zu Beiträgen im ganzen Großherzogthum in Gang gebracht. Der erste Plan zu dem Denkmal, wie wir ihn in dieser Aufforderung finden, wurde nach reiflicher Ueberlegung verlassen und auch auf einen andern, der darin bestand, das Monument in der evangelischen Kirche zu errichten, sowie auch noch andere Ideen die hin und wieder auftauchten, nicht reflectirt; sondern sich für einen ganz neuen, großartigen Plan, wie er sich jetzt ausgeführt unsern Blicken zeigt und von dem verdienstvollen, kenntnißreichen Hofbaudirector Dr. Moller in Darmstadt, entworfen wurde, bestimmt. Am 14. Juni 1841, dem Geburtstage des höchstseligen Großherzogs, wurde nun zu diesem kolossalen Werke der Grundstein gelegt. Das Programm zu dieser Festlichkeit lautet:

Programm

der bei Legung des Grundstein zum Ludewigs-Monument in Darmstadt stattfindenden Feierlichkeiten.

Am 14. Juni 1841 wird der Grundstein zu dem Seiner Königlichen Hoheit dem höchstseligen Großherzoge Ludewig I. zu Hessen und bei Rhein gewidmeten Monument — ein Denkmal, was Allerhöchst Ihm unzählige Verehrer und Bürger Seines Landes aus reinster Liebe und Dankbarkeit errichten — in der Residenz Darmstadt auf dem Louisenplatze gelegt. Am genannten Tage Vormittags 10 Uhr versam-

Digitized by Google

mein sich auf dem hiesigen Rathhause und dem Marktplatze alle Diejenigen, welche an dem feierlichen Zuge nach dem Platze der Grundsteinlegung Antheil nehmen werden.

Es sind hierzu eingeladen:

I. Die Minister, der Präsident des Kriegsministeriums, der gewesene geheime Kabinetssecretär des höchstseligen Großherzogs, so wie Deputationen der hiesigen Civil-, Hof- und Militär-Behörden, der Offiziercorps, der hiesigen öffentlichen Anwälte und practischen Aerzte,

II. Die hiesige Geistlichkeit,

III. Die Mitglieder des hiesigen Stadtraths,

IV. Die Mitglieder des ersten Comité's zur Begründung eines Vereins für Errichtung des Ludewig-Monuments,

V. Die Lehrer der sämmtlichen hiesigen öffentlichen Schulen, nebst einer Anzahl ihrer Schüler und Schülerinnen,

VI. Die hiesigen Zünfte mit ihren Vorstehern, die hiesigen Ackerleute und anderen nicht zünftigen bürgerlichen Gewerbe,

VII. Deputationen der auswärtigen Kreise des Großherzogthums, welche ihre Absicht, dem Zuge sich anzuschließen, bis zum 10. Juni dem Präsidenten des Ausschusses anzeigen werden.

Mit dem Glockenschlag 11 Uhr setzt sich der feierliche Zug, unter dem Geläute aller Glocken und unter Musik, von dem Markte aus nach dem Platze des Monuments in folgender Ordnung in Bewegung:

1) Den Zug eröffnet ein Musikchor, dem sich

2) eine Abtheilung der bürgerlichen Zünfte mit ihren Fahnen, so wie eine Abtheilung der anderen Gewerbe anschließt.

3) Hierauf folgen die Mitglieder des ersten Vereinscomité's mit denen des gegenwärtigen Ausschusses.

4) Die Minister, der Präsident des Kriegs-Ministeriums, der gewesene geheime Cabinetssecretär des höchstseligen Großherzogs nebst den unter I. oben genannten Deputationen.

5) Die hiesige Geistlichkeit.

6) Die Mitglieder des hiesigen Stadtraths nebst den Deputationen auswärtiger Kreise.

7) Die Schüler und Schülerinnen, begleitet von ihren Lehrern.

An der Spitze dieser siebenten Reihe gehet eine Abtheilung von je Einem Schüler aus jeder Schule, auserwählt um als Zeugen des Actes der Grundsteinlegung zu gelten. Einige von ihnen tragen die in den Grundstein zu versenkenden Gegenstände.

8) Den Zug beschließt eine Abtheilung der Zünfte und sonstigen Gewerbe.

Auf dem Louisenplatze ankommend stellt sich

A. der Musikchor in der Nähe des Ortes der Grundsteinlegung auf.

Digitized by Google

B. Die Zünfte, Ackerleute und anderen Gewerbe bilden ein Viereck um diesen Ort.

C. Die übrigen Theilnehmer des Zugs unter 3 — 6 nehmen ihre Plätze im Innern des Vierecks.

D. Die Lehrer begeben sich mit ihren Schülern und Schülerinnen ebenfalls in das Viereck und stellen sich unweit des Vierecks der Zünfte in gleicher Form um den Monumentsplatz.

Die aus den Schülern und Schülerinnen erwählten Zeugen des Acts gehen bis dicht an die Fundamente des Denkmals vor.

Wenn der Zug sich auf diese Weise um den Monumentsplatz vollständig aufgestellt hat, wird eine Deputation nach dem Großherzoglichen Palais hin, wo das Viereck der Zünfte ꝛc. und Schüler sich öffnet, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge entgegengehen und Allerhöchstdenselben, Der sich mit den Prinzen des Hauses und Gefolge naht, an den Ort der Grundsteinlegung geleiten.

Das Viereck wird hierauf wieder geschlossen.

Der Präsident des Ausschusses des Vereins zur Errichtung des Ludewig-Monuments eröffnet sodann die Handlung der Grundsteinlegung durch eine kurze Rede.

Sofort werden hierauf die zur Aufbewahrung in dem Grundstein bestimmten Gegenstände, nämlich

a) der Plan des Monuments;

b) eine gedrängte Uebersicht aller Beiträge für das Denkmal, nebst dem Verzeichniß der Mitglieder des ersten Vereinscomité's und des gegenwärtigen Ausschusses, so wie den Namen der die Statue fertigenden Künstler Schwanthaler und Stiglmayer und den Namen des ausführenden Baumeisters;

c) Großherzoglich Hessische Münzen vom Jahr 1841, als: ein Zehnguldenstück, ein Fünfguldenstück, ein Vereinsthaler, ein Guldenstück, ein ½ Guldenstück, ein Sechskreuzerstück, ein Dreikreuzerstück und ein Kreuzer;

d) Proben der in hiesiger Gemarkung gezogenen Haupt-Getraidearten;

e) ein Plan der Stadt Darmstadt;

f) ein Adreßbuch von der Stadt Darmstadt aus dem Jahre 1841;

g) eine Metallplatte mit Inschriften, welche sich auf die Grundsteinlegung beziehen;

h) ein Programm über die Grundsteinlegung und

i) eine Flasche rothen und eine Flasche weißen Hessischen Weins vom Jahr 1840;

herbeigebracht, und von dem ausführenden Baumeister in den Grundstein eingesenkt.

Digitized by Google

Während man sodann den Grundstein mit der Grundsteinplatte schließt, wird der Prälat des Großherzogthums ein Gebet verrichten, nach dessen Beendigung Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Kelle und Hammer zu den gewöhnlichen Ceremonien von dem Großherzoglichen Hofbaudirector überreicht werden, worauf Allerhöchstdieselben den Act der Grundsteinlegung unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen und unter Begleitung von Musik vollziehen werden.

Die Ceremonie mit Kelle und Hammer wird hierauf von den Prinzen des Hauses, den Ministern, von dem Präsidenten des Kriegsministeriums, dem gewesenen geheimen Cabinetssecretär des höchstseligen Großherzogs, von dem Präsidenten des gegenwärtigen Ausschusses, Einem Mitgliede des früheren Comité's und von dem Bürgermeister der Residenz wiederholt. Die zu Zeugen erkornen Schülerinnen bekränzen den Grundstein mit Blumen.

Der Act der feierlichen Grundsteinlegung ist hiermit beendigt, und nachdem Seine Königliche Hoheit nebst Allerhöchstderen Gefolge aus dem Viereck nach dem Palais hin zurückgeleitet worden sind, und die Empfangsdeputation in das Viereck zurückgekehrt ist, schreitet der Zug der Zünfte und Gewerbe, nebst den Schülern und Schülerinnen, in der früheren Ordnung auf den Marktplatz zurück und geht daselbst auseinander.

Der Ausschuß des Vereins zur Errichtung des Ludewigs-Monuments.

Mit welcher Umsicht und Präcission die Züge bei dieser Gelegenheit angeordnet waren, deren Einübung und Leitung unser höchstverdienstvoller Mitbürger, Herr Ernst Emil Hoffmann übernommen hatte und auf's Ueberraschendste ausführte, bezeugen die Anordnungen desselben, die er in Verbindung mit Herrn Kahlert, der ihm hilfreich zur Seite stand, erließ:

Ordnung

des Zugs bei der feierlichen Grundsteinlegung des Ludewig-Monuments.

Die Musik des 1. Infanterie-Regiments 44 Personen stark stellt sich präcis 10 Uhr so an das an den Markt stoßende Schwabische Haus, mit dem Rücken nach dem Rathhaus in 4 gleiche Glieder auf, daß soviel Raum nach dem Schloßgraben zu offen bleibt, daß allenfalls nach oder aus dem Großherzoglichen Schloß fahrende Chaisen ohne Störung durchfahren können.

Alle folgenden Züge der Männer werden 12 Mann breit formirt (wenn zuweilen wegen Mangel an Personen die hinteren Glieder weniger zählen, so schadet dieß nichts) und reihen sich folgendermaßen

Digitized by Google

an die Musik an, weßwegen sie von ihren Sammlungsplätzen schon geordnet, um 9¼ Uhr zur Einnahme ihrer Stelle im Zug abmarschiren müssen.

I. Die Herren Schreiner, stark circa 76 Mann, diese formiren 3 Sectionen jede 12 Mann breit; a) der 1ten Section voran gehen die Herren Zunftvorsteher und Fahnenträger, b) die 2te und 3te Section werden von einem der Herren Schreinermeister nach eigner Auswahl angeführt.

II. Die Herren Küfer, circa 30 Mann, formiren 12 Mann hoch eine Section, der, wie der vorderen, Zunftvorsteher und Fahnenträger vorgehen, allenfalls noch Ueberzählige treten als Schließende hinter die Section.

III. Die Herren Ackerleute, stark circa 72 Mann, formiren ganz so wie bei den gleich starken Schreinern zu 12 Mann breit 3 Sectionen.

IV. Die Herren Bäcker, 39 — Dachdecker, 8 — Dreher, 13 — Gürtler, 11 — Hutmacher, 3 — Zimmerleute, 5 zusammen circa 69 Mann, kommen in dem Hof des Herrn Medicinalraths Rube um 9 Uhr zusammen und formiren 12 Mann breit 2 Sectionen. Die Vorsteher und Fahnenträger dieser Innungen treten zusammen vor die erste Section, und rücken um 10 Uhr hinter die Ackerleute in ihre Stelle ein.

V. Die Herren Schneider, circa 166 Mann, formiren 12 Mann breit 6 Sectionen, da man für die Zunftvorsteher, die Fahnenträger, die Sectionsführer und Schließende die Uebrigen verwenden muß.

VI. Den Schluß des vorderen Zugs machen die Herren Veteranen circa 180 Mann und formiren 6 Sectionen. Die hinterste der Sectionen werden gegen die Marktstraße hin in der Richtung nach der Rathhaustreppe bis auf die Mitte des Markts reichen. Von hier bis an die Rathhaustreppe wird der Raum durch gespannte Seiler zum Eintritt der hohen Staatsbeamten, Deputationen frei gehalten. An die Rathhaustreppenthür in einem Abstande von circa 40 Fuß von dem Barth'schen Hause stellt sich die Musik des Gardechevauxlegers-Regiments, 17 Mann stark, 8 Mann breit mit dem Rücken gegen die Ludwigsstraße auf.

VII. An diese schließen sich die Jünglinge, Schüler und Mädchen, die als Zeugen der Grundsteinlegung anwohnen und welche die in den Grundstein gelegt werdenden Gegenstände tragen. Diese formiren unter Anführung des Herrn Freipredigers Ritfert 2 Sectionen; die erste, der Jünglinge und Knaben, die zweite, der Mädchen, letztere mit angeführt von Lehrerinnen.

VIII. Hieran die Gymnasial-Schüler, circa 300, und bilden a) die Selecten-Classe 12 Mann breite, b) die anderen

Digitized by Google

Classen 16 Schüler breite Sectionen mit dem Rücken nach und in der Ludwigsstraße stehend.

IX. Hieran die Jünglinge aus der höheren technischen Schule, circa 100, und bilden 12 Mann breite verhältnißmäßige Sectionen.

X. Hieran die Realschüler, circa 220, bilden 16 Schüler breite verhältnißmäßige Sectionen.

XI. Hieran die 4 höheren Töchterschulen, nämlich a) von Herrn Freiprediger Ritsert I. circa 210, b) von Herrn Freiprediger Ritsert II. circa 85, c) von Herrn Candidat Göhrs circa 58, d) von Herrn Lehrer Graf circa 54, die, wie alle noch genannt werdenden Schulen 16 Kinder breit gehen und Schulweise zugetheilt sind.

XII. Die 6 Stadtknabenschulen: a) des Hrn. Freipredigers Schuhknecht 72, b) des Hrn. Freipredigers Rösinger 70, c) des Hrn. Lehrer Schafnit 73, d) des Hrn. Lehrer Roßmann 75, e) des Hrn. Lehrer Schaad 70, f) des Hrn. Lehrer Simmermacher 60.

XIII. Die 6 Stadtmädchenschulen: a) des Hrn. Freipredigers Müller 100, b) des Hrn. Freipredigers Schnittspahn 100, c) des Hrn. Freipredigers Guntrum 90, d) des Hrn. Schullehrers Hechler 75, e) des Hrn. Schullehrers Allgeyer 84, f) des Hrn. Schullehrers Leiß 80.

XIV. Die Knaben der Katholischen- u. Militärschule 240.

XV. Die Mädchen der Katholischen- u. Militärschule 220.

XVI. Die drei Knabenfreischulen: a) des Hrn. Schullehrers Schlapp 100, b) des Hrn. Schullehrers Wilk 90, c) des Hrn. Schullehrers Wißmann 75.

XVII. Die drei Stadtmädchen-Freischulen: a) des Hrn. Schullehrers Alt 80, b) des Hrn. Schullehrers Lochmann 80, c) des Hrn. Schullehrers Klink 75.

XVIII. Mehre Privat-Knabenschulen in eine Colonne zu mehren Sectionen eingetheilt circa 200.

Nach den Schulen folgen

XIX. Die Herren Schuhmacher circa 190, formiren 12 Mann breit 7 Sectionen.

XX. Die Herren Metzger 50, die Herren Leinweber 15, zusammen 65, formiren 12 Mann breit 2 Sectionen.

XXI. Die Herren Buchdrucker 28, Buchbinder 12, Spengler 11, Strumpfwirker 4, Wagner 4, zusammen 60, formiren 12 Mann breit 2 Sectionen und versammeln sich um 9 Uhr im Hause des Herrn Hofkammerrath Hamm.

XXII. Staatsdiener, junge Leute und nicht zünftige Stände circa 100, formiren 12 Mann hoch 3 Sectionen und kom-

Digitized by Google

men um 9 Uhr zur Zusammenstellung in dem Hof des Moldenhauer'schen Hauses auf dem Ludwigsplatze zusammen.

XXIII. Den Schluß machen die Herren Sattler 14, Schlosser 22, Schmiede 9, Knopfmacher und Posamentiers 7, zusammen 50, formiren 12 Mann breit 2 Sectionen.

Die Nummern 19 bis inclus. 23 stellen sich um 10 Uhr auf dem Ludwigsplatz in Colonne nach Anweisung auf. Den einzuschlagenden Weg, um auf diesen Platz von der Seite der Stadt Mainz zu kommen, wird der Mitunterzeichnete Ernst Emil Hoffmann mit den betreffenden Herren Zunftmeistern gleich mit denen, den Anfang bildenden Zug besprechen, zu welchem Zweck diese Herren Einzeln nach Gemächlichkeit Denselben zu besuchen höflichst gebeten werden.

Der Weg, den der Zug einzuschlagen hat, ist im allgemeinen bereits im Programm ausgesprochen. Die einzelnen Bestimmungen werden nach der Formirung des Ganzen den Herren Zug-Commandanten angewiesen und alles Nöthige noch weiter schriftlich mitgetheilt, da man diese allgemeine Uebersicht vorausgehen läßt.

Mit dem Schlag 11 Uhr wird mit allen Glocken geläutet, und der Zug setzt sich mit Musik-Begleitung der vormarschirenden ersten Regiments-Musik, in dem Augenblick in Bewegung, wo die Herren Minister und die Spitze der Deputationen an den Rücken der vorderen Züge ankommen und zieht sich durch die Rheinstraße an den Monumentsplatz. Dort angekommen schwenken alle vormarschirenden Sectionen und Schüler nach und nach rechts in den Monumentsplatz und nehmen die für sie bezeichnet werdenden Plätze ein.

Die Herren Minister und Deputationen begeben sich nach Ihrer Ankunft in die Mitte des der Vertiefung links bildenden Feldes, da die Nebenseiten von den Colonnen und Schulen auf beiden Seiten eingenommen werden muß. Die den vorgenannten Herren mit der Gardechevaurlegers Regimentsmusik an ihrer Spitze nachmarschirenden Nummern schwenken sich ebenfalls rechts und marschiren, nachdem benannte Musik Halt gemacht an dieser vorbei den ganzen Raum des Platzes entlang und stellen sich, den Rücken an die Seite gegen den Trauben nach Anweisung auf.

Jede einzelne Schul-Nummer, seyen es auch sechs einzelne Schulen marschiren an den für sie bestimmten Platz gerade gegen die Spaliere in Masse und machen nach dem Aufmarsch Front gegen die Mitte des Platzes, so daß die kleinsten Schüler und Schülerinnen vorn und die größeren hinten stehen.

Der Abmarsch geschieht in derselben Reihenfolge, wie der Einmarsch, indem, nachdem die Herren Minister und Deputationen, die nicht in Colonne zurückgehen wollen, weggegangen sind, die Sectionen nach der Nummer sich nach und nach hinter den Schüler-Massen in

Digitized by Google

Rotten herauszuziehen und in die früheren Sectionen formiren, nur bei den Schülern und Schülerinnen marschiren nun die kleinsten in den betreffenden Nummern voran, weßwegen auch die Herren Lehrer beim Abmarsch hervortreten müssen.

Es wird mit Allerhöchster Erlaubniß durch das Palais nach der Wilhelminen-Straße abmarschirt und da durch das Palais-Thor nicht 12 Männer und 16 Schüler breit marschirt werden kann, so muß jede Section bei der Ankunft am Thor in Rotten im Flankenmarsch durchmarschiren, da zur Vermeidung von Unordnung, nicht abgebrochen werden soll *).

Die Musik des 2ten Regiments, die während des Einmarsches die Estrade eingenommen hat, marschirt am Schluß der Colonne, abwechselnd musicirend mit.

So wie die Sectionen Platz haben, formiren sie sich wieder in Colonne, marschiren durch die Bau-, Neckar- und Rhein-Straße über den Monumentsplatz auf den Paradeplatz und gehen, nachdem das Ganze in Colonne aufmarschirt und in Masse Front gemacht hat, auseinander.

Die Anordnungen innerhalb des Monuments während der Grundsteinlegung ꝛc. werden den betreffenden Personen extra mitgetheilt werden, da die Kürze der Zeit eine weitere Auseinandersetzung unmöglich macht.

Auch müssen wir um Nachsicht bei dieser Redaction bitten, da solche ohne genommenes Concept unter beständigen Anfragen redigirt wurde.

Darmstadt den 10. Juni 1841.

Kahlert. Ernst Emil Hoffmann.

Weitere Bemerkungen

in Bezug auf die Anordnungen bei Legung des Grundsteins des Ludewig-Monuments.

Die Reihenfolge des ganzen Zugs ist bereits angegeben und wollen wir auch die Versammlungsplätze der einzelnen Parthien und wie solche in den Zug abmarschiren, angeben.

a) Die Musik des 1ten Regiments geht über den Paradeplatz an das Schwabische Haus und zwar so frühe, daß solche vor 10 Uhr auf dem Platze ist.

I. Die Hrn. Schreiner versammeln sich in ihrer Herberge bei Hrn. Barthel, ziehen am Theater- und Paradeplatz vorbei an die Ihnen

*) Da durch die nasse Witterung das Bauwesen im Palaishof triefen könnte, so wird blos bis gegen den Balkon anmarschirt, rechts ab und links in die Artilleriestraße eingeschwenkt, weßwegen auch alle Sectionen in ihrer ganzen Breite marschiren.

Digitized by Google

als Spitze der Colonne vor dem Schwab'schen Hause angewiesene Stelle.

II. Die Hrn. Küfer und Bierbrauer im Hause des Hrn. Barthel, sie nehmen den nämlichen Weg wie die Hrn. Schreiner, und stellen sich hinter diese auf dem Markt anzuweisende Stelle auf.

III. Die Hrn. Ackerleute vor dem Hause des Hrn. Beigeordneten Böttinger, ziehen an der Caserne vorbei, durch den Birngarten, den Paradeplatz und an dem Schwab'schen Hause vorbei auf Ihre Stelle auf dem Markt.

IV. Die Hrn. Bäcker vor dem Hause des Hrn. Gastwirth Köhler um ½10 Uhr durch die Ochsengasse über den Markt in den Rube'schen Hof und nehmen die in benanntem Hof sich zu versammelnden Hrn. Dachdecker, Dreher, Gürtler, Hutmacher und Zimmerleute als 2te Section auf. Die Zunftmeister und Fahnenträger der letzteren 5 Gewerben treten vor die, aus ihren Mitmeistern zusammen formirte 2te Section.

V. Die Hrn. Schneider in dem Heyler'schen Garten ziehen dorten vor ¾ auf 10 Uhr durch die Sandstraße über den Wilhelminenplatz durch die Grafen-, Spital- und Marställer-Straße bei dem Ollweilerschen Haus in die Louisenstraße die Rheinstraße an Schwabs Haus vorbei auf den Markt in ihre Stelle ein.

VI. Die Hrn. Veteranen sammeln sich in dem Hofe des Hrn. Medicinalraths Rube und marschiren an den ihnen auf dem Markt angewiesenen Platz.

VII. Die als Zeugen des Acts bestimmte Jünglinge, Knaben und Mädchen versammeln sich sämmtlich in dem Hause des Hrn. Freipredigers Ritfert I. am Bessungerthor und treten so wie die Gymnasial-Schüler schlag 10 Uhr an der Spitze die Musik des Gardechevauxlegers-Regiments an dem Thor des Schulhauses angekommen und Halt gemacht haben zwischen die Musik und der Section der Primaner ein.

VIII. Die Gymnasial-Schüler versammeln sich mit bemerkter Musik so frühe im Gymnasialgebäude, daß sie mit dem Schlag 10 Uhr mit klingendem Spiel abmarschiren können, ziehen an dem höheren Mädchen-Schulhaus vorbei, quer über den Markt bis 40 Fuß dem Barthischen Hause gegenüber und bleiben hier bis zum Abmarsch des Zugs halten, die Musik des Gardechevauxlegers-Regiments unterhält abwechselnd das Publikum.

IX. u. X. Die Jünglinge aus der höheren technischen Schule und die Real-Schüler versammeln sich in dem Realschulgebäude und halten sich so bereit, daß sie in dem Augenblick wo die Gymnasiasten in die Schulstraße einrücken, bis an das Eck

Digitized by Google

der Straße vormarschiren und so wie die letzte Section Gymnasiasten eingebogen sind, hinten anschließen.

XI Die höheren Stadttöchterschulen und Schülerinnen aus Privat-Schulen versammeln sich in dem Hause des Hrn. Candidaten Siebert in dem Augenblick, wo die letzte Section der Realschüler sich in die Schulstraße zieht, und schließen sich denen an.

XII. Die 6 Knaben-Stadt-Schulen versammeln sich in ihrem Schulhaus und richten es so ein, daß wenn die letzten Realschüler den Hof verlassen, sie bis an den Anfang der Schulstraße vorrücken, wo sie so lange anhalten, bis die höheren Mädchenschulen in diese Straße eingerückt sind, denen sie sich dann anschließen.

XIII. Die 6 Stadtmädchen-Schulen versammeln sich im Städtischen Schulgebäude und halten sich so fertig, daß so wie die letzte Section das Bender'sche Haus im Rücken haben sie in die Bessunger Straße einschwenken und dicht an die vordere Stadtknabenschule anschließen.

XIV. Die Knaben der Katholischen- u. Militärschule versammeln sich in dem Hause des Mitunterzeichneten, Ernst Emil Hoffmann und halten sich so bereit, daß sie in dem Augenblick herausmarschiren, wo die Stadt-Mädchenschulen in die Ludwigs-Straße einwenden.

XV. Die Mädchen der Katholischen- und Militär-Schulen versammeln sich in demselben Hause und schließen sich ersteren Schulen an.

XVI. Die 3 Knaben-Freischulen versammeln sich in dem Schulhof der Stadt-Knabenschule, gehen in dem Augenblick aus dem Hof, wo die Stadt-Mädchenschule an dem Bender'schen Hause vorbeiziehen, ziehen diesen nach, halten aber soviel Feld oder Raum, daß die Katholische- und Militärschule zwischen einrücken könne.

XVII. Die Stadtmädchenfrei-Schulen versammeln sich in dem Stadt-Mädchen-Schulhaus und ziehen so wie die Knabenfreischulen in die Bessunger Thor-Straße eingeschwenkt sind, diesem dicht nach.

XVIII. Die Schüler mehrer Privat-Knabenschulen versammeln sich im Hause des verstorbenen Hrn. Candidaten Jäger in der Baustraße und marschiren um ¾ nach 9 Uhr ab, an der Stadt Mainz vorbei auf den Ludwigsplatz und schließen sich an die Frei-Schulen an.

Hierauf folgen:

XIX. Die Hrn. Schuhmacher, versammeln sich in dem Heyler'schen Garten und ziehen wenigstens um ¾ auf 10 Uhr von da

Digitized by Google

durch die Sandstraße an der Katholischen Kirche vorbei über den Wilhelminenplatz an der Stadt Mainz vorbei auf den Ludwigsplatz, wo sie vor dem Noack'schen Hause Halt machen.

XX. Die Hrn. Metzger und Leinweber versammeln sich im Heylerschen Garten und ziehen dann den nämlichen Weg, wie die Schuhmacher und schließen sich diesen an.

XXI. Die Hrn. Buchdrucker, Buchbinder, Spengler, Strumpfwirker und Wagner versammeln sich in dem Hause des Hrn. Hofkammerrath Hamm auf dem Ludwigsplatz und treten in dem Augenblick, wo die Vorhergenannten vorbeigehen aus dem Hofe in die Reihe.

XXII. Die Hrn. Staatsdiener, junge Leute, und nichtzünftige Stände versammeln sich auf dem Ludwigsplatz in dem Moldenhauerschen Hause, und treten, so wie ihnen hierzu die Benachrichtigung zukommt, in die Linie hinter die Letztgenannten.

XXIII. Den Beschluß machen die Hrn. Sattler, Schlosser, Schmiede, Knopfmacher und Posamentierer. Hiervon versammeln sich die Hrn. Sattler u. Posamentierer in der Krone, formiren zusammen eine Section, die vordere Linie 12 Mann breit, diese gehen nachdem sie den Hrn. Schlosser und Schmieden von ihrem Abzug Nachricht gegeben haben an dem Löwenbrunnen und erwarten daselbst die Hrn. Schlosser und Schmiede, die sich bei Hrn. Gasthalter Köhler versammeln und in eine Section die vordere Reihe 12 Mann breit formiren und hinter die Sattler ꝛc. aufrücken. Von dem Löwen ziehen sie an der ehemalig Merk'schen Apotheke, dem Theater vorbei durch die Ratzen-, Marstall-, Spital-, Grafen- und Bau-Straße auf den Ludwigsplatz, wo sie den Schluß des Ganzen bilden.

NB. Bei allen Nummeros wo die Stunde des Abmarsches aus den Versammlungsorten auf die angewiesenen Plätze nicht besonders bemerkt ist wird angenommen, daß deren Ankunft zum Einrücken in den Zug präcis 10 Uhr erfolgt ist.

Mit dem Schlag 11 Uhr, in welchem Augenblick das Geläute mit allen Glocken anfängt, treten die Herren Miniſter, Staatsbeamten, Deputationen ꝛc. aus dem Rathhaus, begeben sich während die am Rathhaus aufgestellte Musik spielt bis an die letzte Section der Veteranen. So wie die Spitze dieses Zugs hier ankommt, bewegt sich, die Musik des 1ten Regiments an der Spitze, der Zug ganz langsam durch die Rheinstraße nach dem Monuments-Platz in bereits angegebener Art und stellt sich mit dem Rücken gegen das Palais-Eck an der Artillerie-Straße auf und die Sectionen schließen sich, wie der Zugplan besagt, an.

So wie die Spitze an der Bariere ankommt, schweigt die Musik

Digitized by Google

des 1ten Regiments und die auf der Estrade stehende Musik des 2ten Regiments fällt ein und spielt so lange, als der Einmarsch dauert, dann schweigen alle Musiken bis zu dem Augenblick, in welchem Se. Königliche Hoheit der Großherzog aus dem Palais tritt, wo alsdann auch die Fahnen geschwenkt, Hüte und Mützen abgenommen werden. Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog Sich auf dem hierzu eingerichteten Platz vor der Vertiefung begeben haben, schweigt die Musik bis der Herr Präsident Geheimerath Schenck seine Rede beendigt hat.

Hierauf werden 2 Verse des Liedes: Lobet den Herrn ꝛc. unter Musikbegleitung, worauf ein Gebet des Herrn Prälaten folgt und dann der letzte Vers des gedachten Liedes gesungen.

Wenn sich Se. Königliche Hoheit der Großherzog und die übrigen agirenden Personen nach dem Grundstein begeben haben, gehen die 4 Schüler die die Gegenstände tragen, welche in den Grundstein gelegt werden sollen, gleichfalls hinunter, die Schüler Zeugen, verbleiben auf der Seite nach der Kanzlei zu bis die Cermonie mit Hammer und Kelle vollzogen ist, worauf sie die Treppe hinuntersteigen an dem Grundstein vorbeigehend, die Blumen auf denselben legen und wieder heraufsteigen.

Während dieser Handlung spielen die Musik-Chöre abwechselnd die mit Ihnen verabredeten Stücke.

Sobald Se. Königliche Hoheit der Großherzog Sich aus der Vertiefung auf den oberen Platz begeben, und den Rückweg nach dem Palais angetreten, fängt die Musik die Melodie des Lied's Heil unserm Ludwig Heil, zu spielen an, das von den Schülern und allen Anwesenden mitgesungen werden kann.

Während des Rückmarsches spielen die drei Musiken abwechselnd und zwar beim Abmarsch zuerst die an der Spitze marschirende Musik des 1ten Regiments und die am Ende des Zugs sich befindende Musik des 2ten Regiments. Sobald diese aufhören fängt die in der Mitte marschirende Musik des Gardechevauxlegers-Regiments an und immer fort, entweder die zwei an den Flügeln marschirenden Musiken oder die in der Mitte.

Der mitunterzeichnete Hr. Kahlert begiebt sich vom Schwab'schen Hause an, an die Spitze des Zugs, auf dem Monumentsplatz zu dem Ausschuß und beim Abmarsch wieder an die Spitze der Colonne. — Ernst Emil Hoffmann dirigirt den Zug, giebt für die eintreten sollenden Bewegungen mit einem Stab die nöthigen Zeichen und ist allenthalben wo es die Umstände erfordern zugegen.

Die Herren Zunftvorsteher, Sectionsführer, Lehrer und Alle, die mit den Anordnungen und Ausführungen zu thun haben, werden von uns auf das freundlichste ersucht, alle Anordnungen, namentlich die

Digitized by Google

Breite der Sectionen, ganz wie es in der Anordnung steht, an- und auszuführen, da jede Abänderung Störung in das Ganze bringen und die Ausführung erschweren würde.

Programm und Lieder werden auf dem Bureau des Ernst Emil Hoffmann so lange ausgegeben, als der Vorrath es erlaubt.

Die, bei dieser Feierlichkeit sich zu Gehülfen bereit erklärt haben, und mit roth und weiser Schleife bezeichnet sind, bemerken wir hier:

Die Herren Cassier Stieler — Baumeister Harres — C. W. Lange — Weitzel — M. Müller — C. Wolz — P. Zimmer — G. Gräff — Chr. Wagner — Schaad — Mylius — Reuter — P. Beyer — H. Fehring — Kichler — F. Schmitt — Pfersdorf — J. P. Geuter — C. J. Hoffmann — Georg Lauth — Heyl.

Darmstadt den 11. Juli 1841.

Kahlert. Ernst Emil Hoffmann.

Es sind zuzüglich der dem Zug vom Markt bis in den Monumentsplatz begleitenden zwei Musiken, welche jede für eine Sections-Breite angenommen wird, im Ganzen 39 Sectionen; rechnet man für die 12 Mann breite 2 Glieder starke Section höchstens 30 Fuß Raum, so erfordern die 39 Sectionen eine Länge von 1170 Fuß. Die Länge des mit Barriere versehenen Platzes ist 375 Fuß, die Breite 210 Fuß, die ganze Länge also 1160 Fuß, es ergiebt sich also, obgleich die Seite des Palais wegen dem Thor nicht ganz eingenommen wird, hinlänglicher Raum.

Sämmtliche Sectionen halten beim Einmarsch immer circa 30 Schuhe wo der rechte Flügel sich anlehnen soll an, und marschiren, nachdem sie rechts aus der Flanke gemacht, mit Rotten links dicht an die Barriere, machen Halt, dann Front, und so immer die folgenden Züge; die Schulen marschiren den Sectionen nach und schwenken, wenn sie an den für sie bestimmten Platz ankommen und sich die Sectionen an die Barriere gelehnt haben, wie bereits gesagt, gegen das Spalier auf, und rücken dann in Massen auf, machen Front, so daß die Kleineren vorn stehen. Bei Abmarsch marschiren die Sectionen der vordern Colonnen, das heißt die bei den Zügen vor den Schulen waren und den Platz vom Eingang rechts an, bis an das Palais dicht an der Artillerie-Straße einnahmen, nachdem sie links aus der Flanke gemacht, mit Rotten rechts durch die jeder Section freibleibenden Entwickelungs-Stellen gegen die Mitte des Platzes und machen dem Balkon des Palais gegenüber Front und marschiren bis gegen den Balkon, hier werden die Fahnen, Hüte und Mützen geschwenkt, mit der Section rechts geschwenkt und mit der Musik durch die dicht an dem Palais gelassene Oeffnung in die Artillerie-Straße marschirt und dort angekommen, links nach der Artillerie-Caserne abgeschwenkt und so der

Digitized by Google

angewieſene Weg, durch die Bau-, Neckar- und Rheinſtraße bis auf den Parade-Platz verfolgt, auf dem Parade-Platz wird, wenn alle Sectionen in Front geſchwenkt, mit den Schulen blos Halt in Maſſen, und dann auseinander gegangen.

Da vorſtehend blos der Abmarſch der Spalier-Sectionen angegeben iſt, ſo wird für die Schulen bemerkt, daß dieſe ſo lange auf den ihnen angewieſenen Stellen unbeweglich ſtehen bleiben, bis alle Sectionen des vorderen Zuges ſich geordnet haben und die letzte bis vor den Schülern des Gymnaſiums vorbeigezogen ſind, dann marſchirt jede Schulmaſſe, die kleinen Kinder voran in Maſſe vor, ſchwenkt rechts und ſchließt ſich der letzten Section, den Veteranen, an.

Die Sectionen, die den Schluß hinter den Schulen gemacht haben, ſchwenken, mit ganzer Section, oder die linke Seite vor, in die Colonne und marſchirt mit der Gardechevauxlegers-Muſik voran, den Schulen auf dem Fuß nach.

Darmſtadt 12. Juni 1841.

Ernſt Emil Hoffmann.

1) Mein Commando wird ſpeciell anfangen, wenn die ganze Colonne, an der Spitze die 1te Muſik, am ſchwabiſchen Hauſe abziehen ſoll, ich werde dieſes laut und durch Schwenken meines Stabs andeuten.

2) Wenn ich auch mit den Herren Gehülfen und Sectionsſchefs den Zug leiten und im Allgemeinen mein Auge auf das Ganze richten werde, ſo wird mein zweites Commando erſt dann eintreten, wenn abmarſchirt werden ſoll. — Ich werde dann commandiren: 1te Colonne links in die Flanke! links um, — worauf dann die Hrn. Schreiner und alle Sectionen der Nrs. 1. 2. 3. 4. 5. 6, mit den Hrn. Veteranen zum Schluß, Links um machen.

a) Die auf der Seite mit dem Rücken gegen die Rheinſtraße Stehenden, wenden ſich bei dem Worte: links um! mit dem Geſicht gegen die Canzlei.

b) Die mit dem Rücken gegen die Canzlei gewendet Stehenden, wenden ihr Geſicht gegen das merkiſche Haus.

c) Die Herren Veteranen gegen das Palais.

3) Hierauf werde ich commandiren: Sectionsweiſe mit Rotten rechts in Colonne, worauf alle Sectionen, wie ſolche einmarſchirt waren, bis in die Linie der Jaloneurs vorrücken, da angekommen, Halt und Front machen und ſich links richten, ſo daß ſie ſo ſtehen, wie ſie einmarſchirt waren.

4) Wenn ſich alle dieſe Sectionen geordnet haben, werde ich commandiren: ganze Colonne vorwärts, worauf ſich alle Sectionen, wie die vorderen Platz gemacht haben, nach und nach in Marſch ſetzen und zwar die zu jeder Nummer oder Zunft gehören auf

Digitized by Google

Einmal (damit jede Nummer oder jede Schule, als ein für sich bestehendes Ganze erkannt werde) in angegebener Art gegen das Palais marschiren und vor dem Balkon angekommen, die Fahnen und Hüte schwenken und rufen:

„Das Großherzogliche Haus lebe hoch!!"

was das Publikum unterstützen wird. — Dann wird, wie bereits gesagt, geschwenkt und in die Artillerie-Straße marschirt.

Wenn alle Sectionen der vorderen Colonne in die Artillerie-Straße eingerückt sind, machen diese Sectionen Halt, hierauf commandire ich:

5) Alle Schulen in Masse vorwärts; auf das Wort Marsch! rücken solche vorwärts bis auf die Jaloneurs in der Mitte des Platzes grade vor, machen Halt; nachdem Alle in der Linie stehen, commandire ich:

in Colone rechts schwenkt Euch! auf das Wort Marsch, schwenken die einzelnen Sectionen nach und nach in die Colonne, rücken soweit vor, daß den nachfolgenden Sectionen gehörig Platz zur Abschwenkung und Einrückung in die Linie verschafft wird.

Sind alle Schulen zum Abmarsch in Colonne geordnet, dann commandire ich:

Alle Schulen mit Sections vorwärts, auf das Wort Marsch marschirt jede Schule auf einmal, in angegebener Art auf das Palais zu, bringen das Lebehoch aus, und schwenken rechts ab nach der Artillerie-Straße.

6) So wie die 1te Schulcolonne an den Schluß der 1ten Colonne in der Artillerie-Straße sich angeschlossen hat, commandire ich: vordere Colonne vorwärts, auf das Wort Marsch setzt sich die Spitze in Marsch und die anderen folgen.

7) Wenn die Schulen vor den Nr. XI. und XII. wegmarschirt sind, schwenken diese sectionsweise rechts in Colonne und marschiren den Schulen nach. Die Nrn. XX. XXI. XXII. rücken, nachdem sie rechts in die Flanke gemacht, in Rotten an dem Großherzogl. Palais hin nach der Barriere, wo die Nrn. XX. XXI. u. XXII. gestanden haben, und schwenken, so wie sie auf dieser Linie angekommen sind, wie die vorhergenannten Sectionen rechts in Colonne.

8) Wenn die ganze Colonne auf dem Paradeplatz angekommen ist, commandire ich:

Halt! mit Sectionen rechts in Bataille! — Auf das Wort Marsch, schwenken die Sectionen alle rechts, machen Halt und ich kommandire dann — Auseinander.

Darmstadt den 13. Juni 1841.

Ernst Emil Hoffmann.

Digitized by Google

Die in dem Grundstein zur Aufbewahrung nebst andern Gegenständen, bestimmte (sub b im Programm) gedrängte Uebersicht aller Beiträge ꝛc. enthält Folgendes:

Der Fond zur Bestreitung der Kosten des

Ludewig-Monuments

ist durch folgende freiwillige Beiträge gebildet worden:

I. In der Provinz Starkenburg.

Aus den Kreisen: Bensheim 1672 fl. 32 kr., Darmstadt 14,568 fl. 3½ kr., Dieburg 1662 fl. 45 kr., Großgerau 1250 fl. 4 kr., Heppenheim 858 fl. 54 kr., Offenbach 1593 fl. 29 kr., Wimpfen 117 fl. Aus den Landrathsbezirken: Breuberg 270 fl. 10 kr., Erbach 513 fl. 43 kr. Summa 22,506 fl. 40½ kr.

II. In der Provinz Oberhessen.

Aus den Kreisen: Alsfeld 624 fl. 25¼ kr., Biedenkopf 623 fl. 42¼ kr., Friedberg 1988 fl. 1 kr., Gießen 2083 fl. 15½ kr., Grünberg 888 fl. 45 kr., Nidda 712 fl. 40½ kr., Vöhl 232 fl. 39 kr. Aus den Landrathsbezirken: Büdingen 573 fl. 35 kr., Hungen 259 fl. 55¼ kr., Lauterbach 479 fl. 24¼ kr., Schlitz 139 fl. 3½ kr. Summa: 80605 fl. 27½ kr.

III. In der Provinz Rheinhessen.

Aus den Kreisen: Alzei 1056 fl. 33 kr., Bingen 1597 fl. 35 kr., Mainz (Stadtbezirk) 2736 fl. 40 kr., Mainz (Landbezirk) 568 fl. 20 kr., Worms 1566 fl. 30 kr. Summa: 7525 fl. 38 kr.

IV. Sodann wurden von verschiedenen Personen, welche im Auslande wohnen beigetragen: 2038 fl. 54 kr. Hauptsumme: 40,676 fl. 10 kr.

Die ersten Gründer des Vereins zur Errichtung des Ludewig-Monuments waren:

1) Rechnungsrevisor Erras, 2) Oberbaudirections-Secretär Grimm, 3) Geheimer Protocollist Gunkrum, 4) Oberfinanzrath Hertel, 5) Hofgerichtsrath Hofmann, 6) Auditeur ꝛc. G. Klunk, 7) Calculator C. Klunk, 8) Hofrath und Gymnasiallehrer Dr. H. Lauteschläger, 9) Hof- und Militär-Baumeister Dr. Lerch, 10) Hofgerichtsadvokat Melsheimer I., 11) Registrator L. Noack, 12) Rechnungskammer-Secretär Rhode.

Durch Wahl des Vereins wurde am 17. Decbr. 1837 ein Ausschuß bestellt um die Ausführung des Monuments zu leiten. Dieser besteht aus:

1) Dem Großherzogl. Generallieutenant und General-Adjutanten Prinzen von Wittgenstein, Durchlaucht (Präsident); 2) dem Groß-

Digitized by Google

herzogl. Finanzminiſter Freiherrn von Hofmann (Vice-Präſident); 3) dem Großherzogl. Geheimerath Schenk; 4) dem Gemeinderathsmitglied Darmſtätter; 5) dem Beigeordneten Kahlert; 6) dem Gemeinderathsmitglied Gütlich (von 3 bis 6 finanzielle Section); 7) dem Großherzogl. Oberbaudirector Schleiermacher; 8) dem Großherzogl. Hofbaudirector Moller; 9) dem Großherzogl. Oberbaurath Lerch; 10) dem Großherzogl. Oberſtlieutenant Gandenberger (von 7 bis 10 techniſche Section); 11) dem Hofgerichtsadvokaten Emmerling (Secretär); 12) dem Gemeinderathsmitglied Harres; 13) dem Großherzogl. Provinzial-Commiſſär ꝛc. Freiherr von Starck; 14) dem Bürgermeiſter Bruſt; 15) dem Gemeinderathsmitglied Ernſt Emil Hoffmann.

Die auf die Ehrenſäule aufzuſtellende Statue des höchſtſeligen Großherzogs Ludewig I., Königl. Hoheit, hat der Bildhauer Profeſſor Schwanthaler zu München modellirt — der Inſpector der Königlichen Erzgießerei zu München, Profeſſor Stiglmayer, wird den Guß der Statue in Erz vollführen.

Der ausführende Baumeiſter des Monuments iſt der Großherzogl. Hofbaumeiſter Arnold zu Darmſtadt.

Darmſtadt am 14. Juni 1841.

Die ſchönſte Witterung begünſtigte das denkwürdige Feſt der feierlichen Grundſteinlegung, das Tauſende von Menſchen aus der Nähe und Ferne herbeigelockt hatte und Herr Ernſt Emil Hoffmann, der unermüdliche und unverdroßene Beförderer alles Guten und Schönen, der mit derſelben Verehrung der Großherzoglichen Familie huldigt als er das Wohl ſeiner Mitbürger im Auge behält, ärndete allgemeinen wohlverdienten Beifall für ſeine überaus gelungene Anordnungen; man erinnert ſich nicht ein ähnliches Feſt mit ſolchem Takte und in ſolcher Abrundung hier begehen geſehen zu haben. Ein Artikel im Heſſiſchen Hausfreund Nr. 69, vom 16. Juni 1841, ſpricht ſich darüber folgender Geſtalt aus:

Darmſtadt, den 15. Juni 1841.

Der geſtrige Tag war ein Tag der feierlichen Erhebung für die Bewohner Darmſtadts und für alle, die mit Liebe ihrem erhabenen Regentenhauſe anhängen. Der Sohn, gleich groß an allen hochherzigen Geſinnungen, wie ſein glorreicher Vorgänger, legt dem Vater den Grundſtein zu einem Denkmale, das ihm die Liebe und Dankbarkeit ſeines treuen Volkes widmet. In dem Augenblicke da dieſes geſchieht, verkünden es die ehernen Zungen der Glocken der ganzen

Digitized by Google

Stadt, der Donner der Kanonen trägt die Kunde weiter, und aus dem Munde der Jugend tönt ein Lob- und Danklied wie mit Engelsstimmen zum Himmel empor; feierliche Stille waltet rings umher und der Geist der Andacht schwebt über dem ganzen versammelten Volke. Es war ein großer, ergreifender Moment. — Wir alle sind Zeugen gewesen, wie musterhaft die Feier des Festes begangen und ausgeführt wurde. Aller Herzen gingen über vor freudiger Rührung über unsere liebliche blühende Jugend, die von dem fröhlichen harmlosen Kinde bis heran zum sinnigen hoffnungsvollen Jüngling und Mädchen, in einer Zahl von mehr als viertausend, die Lehrer an seiner Spitze, einherzog. Aus allen Ständen des Volkes waren Züge gebildet, die mit wallenden Fahnen und Paniren theils dem Zuge der Kinder vorangingen, theils demselben folgten und sich in schöner Gruppirung um den Monumentsplatz herreiheten. Gewiß ist es keine Kleinigkeit gewesen, alles so zu ordnen, daß sich eins dem andern wie die Glieder einer Kette anschloß und keine Stockung oder Verwirrung die Harmonie des Ganzen störte. Nur ein klarer Geist, eine ruhige alles umfassende Ueberlegung konnte mitten in den Wirren so vieler sich durchkreuzenden Anfragen, Berücksichtigungen und Anordnungen das Chaos der Gesammtmasse zu einem harmonischen Ganzen, zu einer allerfreuenden Festlichkeit gestalten. Und dieser klare Geist, der Ordner, die Seele des Ganzen, war unser wackerer verdienstvoller Mitbürger Ernst Emil Hoffmann! Dank ihm hiermit, öffentlichen wärmsten Dank! Er hat seine Aufgabe schön, er hat sie vortrefflich gelöst!

Die beiden Festordner erstatteten öffentlich folgende

Danksagung:

Wir halten es für eine heilige, angenehme Pflicht, allen den Männern, Jünglingen, Knaben und Mädchen, die bei dem gestrigen Feste thätig waren unseren herzlichsten Dank für ihre Ordnung, Pünktlichkeit, Anstand und Gemüthlichkeit, welche sie in allen ihren Ausführungen an den Tag legten, hiermit abzustatten.

Hierdurch allein war es möglich, daß gegen 5000 Personen, und hierbei gegen 4000 Kinder bei nicht ganz 5tägiger Vorbereitungszeit sich innerhalb des nur 375 Fuß langen und 200 Fuß breiten Platzes so bewegten, daß selbst die mitagirenden Väter in Zweifel gerathen mußten, ob sie selbst oder ihre Kinder es am besten ausführten. — Unser durchlauchtigster Großherzog, Königl. Hoheit, die ganze Großherzogl. Familie, sämmtliche am Grundstein-Platz anwesenden höchste und hohe Personen waren gleich uns tief ergriffen von dem wunderschönen lebenden Tableau, welches das Ganze bildete.

Besonders gut nahmen sich die verdachungsartig aufgeschlossenen Schulen aus, und Alle, welche so standen, wie es die Anordnung be-

Digitized by Google

sagte, gaben den Kleineren, welche jener zufolge voran stehen mußten, die Möglichkeit, daß auch nicht Eins der 5000 Kinder und Männer durch einen größeren Vordermann die Aussicht verlor.

Die feierliche Haltung des Ganzen zeigte, daß hohe Verehrung, Liebe und Treue, sowohl zu unserem Höchstseligen, als auch zu unserem jetzigen Großherzog und dessen hoher Regentenfamilie begeisterte, denn unser Fürst stand wahrhaft, wie ein Vater in mitten Seines für Ihn begeisterten Volkes. – Gott erhalte Ihn nebst der Großherzogl. Familie! dieß rufen wir nochmals im Sinne Aller am Fest betheiligt gewesenen und gewiß aller Hessen aus.

Darmstadt, den 15. Juni 1841.

Kahlert. Ernst Emil Hoffmann.

Wohl unvergeßlich wird die Erinnerung an diese Feierlichkeiten im Gedächtnisse aller Theilnehmer und Zeugen bleiben; und selbst die Festlichkeiten bei der feierlichen Enthüllung des Monumentes, die nun nach drei Jahren, am Ludwigstage 1844, auf eine höchst solenne Weise begangen wird, werden nicht im Stande seyn sie zu verdrängen, sondern sie vielmehr neu auffrischen.

Gehen wir nun zur Construction und genauen Beschreibung des Ludewig-Monumentes selbst über.

Digitized by Google

II.

Ausführliche

Beschreibung der Erbauungsweise und Construirung

des

Ludewig-Monumentes.

Fundamentirung. 1841.

Der Plan zu dem schönen Monumente, wie es jetzt die Residenz ziert, ist ein Werk des verdienstvollen Großherzoglich Hessischen Oberbaudirektors Herrn Dr. Georg Moller und die Ausführung des Baues selbst, wie wir denselben nun beschreiben wollen, übernahm der eben so thätige als umsichtige Hof- und Militär-Baumeister Herr Paul Arnold, beide in Darmstadt. Als Baukondukteur war der sehr talentvolle und fleißige Architekt Herr Philipp Schlapp angestellt. Nachdem man den erst projektirten Plan (s. Seite 15) verlassen und sich für den jetzt ausgeführten bestimmt hatte, erhielt der geniale Bildner Herr Professor Schwanthaler in München zur Modelirung der Statue **Ludewig I.**, auf deren nähere Beschreibung wir zurück kommen werden, den ehrenden Auftrag. Der Guß, welcher meisterhaft gelungen ist, wurde von dem Königl. Bayerischen Erzgießerei-Inspektor Stiglmayer (gestorben am 2. März 1844) besorgt. Die scharf ausgeprägten architektonischen Bildhauerverzierungen der Wulste ꝛc. hatte der wackere, vaterländische Künstler, Herr Hofbildhauer Scholl, welcher bekanntlich der Schöpfer der Schöffer-Statüe in Gernsheim ist, übernommen. Wir schreiten nun zur Construirung des Baues.

Digitized by Google

Die Bauarbeiten und insbesondere die Fundamente obigen Monuments wurden am 27. März 1841 begonnen und in folgender Weise zur Ausführung gebracht: Auf einer Tiefe von 18 Fuß unter der oberen Planizze wurde aus guten lagerhaften Bruchsteinen der Umgegend die erste Lage des 3 Fuß hohen 48½ Fuß langen und eben so breiten Mauersatzes mit der Handramme compact auf das darunter liegende aufgelöste feste Kieslager aufgesetzt und sofort dieses Mauerwerk mit hydraulischem Mörtel sorgfältig ausgeführt.

Auf dieser horizontal ausgeglichenen Mauerschichte begann das Hausteinfundament mit einer 36 Fuß in's Quadrat starken und 2 Fuß hohen Hausteinschichte, auf welche 6 dergleichen Schichten mit je 1 Fuß Rücksprung folgten so zwar daß also die 7te Schichte von dem untersten Mauersatze an gerechnet eine Oberfläche von 24 Fuß in's Quadrat hatte. Das vorzügliche Hausteinmaterial hierzu sowie zu dem ganzen Bauwerke wurde aus den inländischen Sandsteinbrüchen der Gemeinde Raibach im Odenwalde gewonnen. In die ersten dieser Fundamentschichten wurde auf ihrer Südwestseite, wie solches das bekannte Festprogramm beschreibt, auf den Tag der Geburt des höchstseeligen Großherzogs durch Se. Königl. Hoheit den jetzt regierenden Großherzog **Ludwig III.** in Gegenwart der Prinzen des Großherzogl. Hauses der Grundstein gelegt (s. Seite 19). Auf der 3ten der voraus beschriebenen Hausteinschichten beginnt in einer Tiefe von 9 Fuß unter der oberen umgebenden Planizze die auf die Plattform resp. das Säulenkapitäl führende Wendeltreppe. Der Zugang zu derselben wurde in sinnreicher Weise unter dem Piedestal durch geführt und hierdurch die Anbringung einer Thüröffnung und die daraus erwachsenden störenden Einschnitte in denselben zu vermeiden. Eine am äußersten Rande der unteren 3 großen Stufen auf der Ostseite angebrachte eiserne Fallthüre bedeckt die nach oben besagtem Zugange hinabführende aus 10 Tritten bestehende Treppe. Dieses Fundamentmauerwerk trägt 2 fernere Hausteinschichten von 54 Zoll Höhe und 22 Fuß in's Quadrat mit deren oberen Kante, die 3 zu dem Piedestal führenden Stufen ausgehen. Auf den letztbesagten Hausteinschichten

Digitized by Google

ruhen die zwei Sockelabsätze des Piedestals, welche vermittelst eines durch Bildhauerarbeit reich verzierten Wulstes und Carnieses in den Würfel desselben übergehen. Der Würfel selbst aus 6 Quaderschichten bestehend hat ausschließlich des an die letzte derselben gearbeiteten Viertelstabes eine Höhe von 14 Fuß bei 18½ Fuß Seitenlänge. Auf der westlichen Seite desselben befindet sich die Dedications-Inschrift (Ludewig dem ꝛc.) eingehauen und auf der östlich gelegenen Rückseite die Angabe der Zeit der Grundsteinlegung und Enthüllung des Monuments.

Die 4 Seiten des Würfels sind ohne alle weitere Verzierung in ihrem reinen Fugenschnitte belassen, wodurch das Auge ausschließlich auf die Inschriften gelenkt wird. Auf den Würfel setzt sich das Verdachungsgesimse mit Eierstab, Platte und laubverziertem umgekehrtem Carnies. Diese Gesimsausladung nähert sich mittelst einer steigenden Hohlkehle der Platte des Säulenfußes dessen Basis solche bildet; die Höhe des vorausbeschriebenen Piedestals beträgt bis zur Platte des Säulenfußes 29 Fuß. Die Ausführung des Piedestals war die Arbeit der Bausaison von 1842.

Säulenfuß, Schaft und Gerüste. 1843.

Die im Frühjahr 1843 begonnene Säule dorischer Ordnung ruht auf ihrer 17 Fuß ins Quadrat großen und 26 Zoll hohen Platte und ihrem mit Lorbeergewinde verzierten 22 Zoll hohen Wulste. Bis zu diesem Wulste wurden alle Hausteinschichten mit dünnem Kalkmörtel versetzt; mit beginnendem Schafte und verminderter Basis (die Hausteinmauer des Schafts hat eine untere Stärke von 35 Zoll) hielt man für angemessen zur Erzielung eines gleichmäßigeren Druckes und zur Berichtigung kleiner Unebenheiten in den Lagerfugen, welche sich auch bei der schärfsten Beaufsichtigung nicht vermeiden lassen, dessen durchschnittlich 20 Zoll hohen Hausteinschichten und alles folgenden Mauerwerks auf ¾ Linien dickes gewalztes Blei zu versetzen. Der in paraboliſcher Verjüngung aufgeführte Säulenschaft hat einen unteren Durchmesser von 14, einen oberen von 12 Fuß und schließt in seinem inneren 7 Fuß weiten cylindrischen

Digitized by Google

Raum die 3 Fuß breite Wendeltreppe mit ihrem 1 Fuß ſtarken Mönche ein.

Der 81½ Fuß hohe mit 20 Cannelirungen verſehene Säulenſchaft beſteht aus 41 Schichten, wovon eine jede aus 8 Werkſtücken conſtruirt iſt, ſo zwar daß 4 dergleichen 2 ganze und 2 halbe und 4 andere 1 ganze und 2 halbe Cannelirungen aufnehmen; daß durch Verrückung der einzelnen Schichten ein ſachgemäßer Verband hergeſtellt wurde, wie das Bauwerk ſelbſt ausweiſt, verſteht ſich von ſelbſt. Das Verſetzen dieſer Hauſteine geſchah vermittelſt zweier in der Maſchinenfabrik von Buſchbaum u. Comp. zu Darmſtadt in vorzüglicher Güte ausgeführten Hebmaſchinen, wodurch dem Bauperſonal die Möglichkeit an die Hand gegeben wurde die Steine in ſenkrechter und wagrechter Richtung mit Leichtigkeit zu bewegen. Die Aufführung der Säule bis unter das Kapitäl erfolgte im Baujahr 1843.

Das zu der Erbauung der Säule ſelbſt ſowie zum Aufziehen der Statue erbaute Gerüſte hatte eine Länge von 28 und eine Breite von 17 Fuß, ſeine Höhe von der Planizze des Pflaſters bis zur oberen Platte des dritten Aufſatzes, welcher erſt in dem Jahr 1844 zur Ausführung kam, betrug 166 Fuß. Dieſes Gerüſte von Tannenholz verlangte in conſtructiver Beziehung beſondere Aufmerkſamkeit, da ſolches nicht nur bedeutende Laſten zu tragen, ſondern auch ſehr heftigen Stürmen zu trotzen hatte. Die Aufgabe wurde in der Weiſe einfach gelöſt, daß man in einem Oblongum 6 Pfoſten ſenkrecht aufſtellte, wovon 4 ſich auf einen auf dem Piedeſtal fixirten Kranze um die Säule aufſetzten, 2 derſelben aber nach der Nordſeite hin den Raum einſchloſſen, worin ſämmtliche Werkſtücke und zuletzt die Statue aufgezogen wurden. Das Gerüſte theilte ſich in 3 Abtheilungen, wovon die erſte bis zur Mitte des Säulenſchafts, die zweite bis zur Kapitälplatte und endlich die dritte den Schluß bildete. In den Höhen der einzelnen Abtheilungen waren horizontale Zangen angebracht und die einzelnen Felder durch ſog. Andreaskreuze verſteift. In den einzelnen Abtheilungen wurden die ſenkrechten Pfoſten durch verzahnte Anplattungen aufgeſetzt, welche eben ſo wie alle übrigen durch Kreuzverkämmung bewirkte Verplattun-

Digitized by Google

gen vermittelst Schrauben gebunden wurden. Zur Stabilisirung dieses Gerüstes, welches nach Maßgabe des Fortschreitens des Bauwerks in seinen Stockwerken erhöht wurde, waren unten 8 hohe Streben angebracht, welche sich mit den Höhepfosten und Zangen verbanden und solche durch sachgemäße Fixirung auf dem Erdreiche nicht weichen ließen.

Kapitäl mit dem Untersatze der Statue und Aufstellung derselben. 1844.

Mit beginnendem Frühling 1844 wurde die Aufführung des Kapitäls in Angriff genommen und zwar mit dem Versetzen des durch Perlen- und Eierstabes verzierten Wulstes begonnen. Der im Durchmesser 15 Fuß messende Wulst nimmt 20 Eier (Oculi) auf, welche genau mit den Cannelirungen des Schafts correspondiren. Die 22 Zoll dicke Kapitälplatte hat 15 Fuß ins Quadrat und trägt den im äußeren Durchmesser 10 Fuß 8 Zoll starken Untersatz der Statue, so zwar daß die verbleibende Oberfläche nach Abzug von 3 Zoll für das darum laufende Sicherheitsgeländer als bequemer Umgang zur Anschauung der unten liegenden Stadt und herrlichen Umgegend und Ferne dient. Die Kapitälplatte ist aus 8 Steinen zusammengesetzt, welche auf eine Entfernung von 16 Zoll von der innern Kante der Treppenöffnung größerer Festigkeit wegen ein ¾ Zoll starker in Blei eingegossener eiserner Reif bindet. Der hierauf folgende Untersatz, auf dessen Südostseite die Ausgangsthüre angebracht ist, hat eine 22 Zoll starke und 96 Zoll hohe Mauer oben durch einen ähnlichen eisernen Reif, wie der voraus beschriebene, gebunden; dessen kuppelförmige Ueberdeckung besteht aus 3 Steinen, wovon die 2 halbkreisförmigen unteren Steine mit Gesimse 12 Fuß 4 Zoll Durchmesser bei 22 Zoll Höhe messen und je einer 75 Centner wiegt, der obere hingegen in Form eines Kugelabschnitts bei 96 Zoll unteren Durchmessers seiner Lagerfuge 23 Zoll Höhe und ein Gewicht von 90 Centner hat. So weit die Hausteinarbeiten reichten, bediente man sich keiner weiteren Hilfsmittel als der bereits voraus beschriebenen. Bei Aufstellung der 108 Centner schweren Statue ohne Zurech-

Digitized by Google

nung der zu ihrer Fixirung angebrachten Eisentheile erachtete man solche nicht für ausreichend, weßhalb planmäßig das Gerüste dadurch eine bedeutende Verstärkung erhielt, daß man dessen obersten Kranz vermittelst 4 Streben in gehörigem Verbande sich auf die Platte der Säule selbst entlasten ließ. Zum Behufe der Aufziehung der Statue, welche 3 Jahre nach der Grundsteinlegung, abermals auf den Geburtstag des höchstseeligen Großherzogs Königl. Hoheit statt hatte, wurde außer besagten Hebmaschinen mit 2 Seilern noch eine weitere Sicherheitsmaßregel dadurch bewirkt, daß man auf der Südseite an 2 der großen unteren Streben eine Welle mit Zugrädern anbrachte, über welche sich vermittelst einer beweglichen und einer festen Rolle ein die Last der Hebmaschinen verminderndes, die horizontale Bewegung der in dem vorderen Raume des Gerüstes aufgezogenen Statue förderndes Seil aufwand. Das Aufziehen der Statue begann nach allen erfolgten mit 3 Uhr des Morgens begonnenen Vorarbeiten um 7 Uhr; um 8 Uhr war die Statue in der Höhe der Plattform und um 10 Uhr war solche auf dem Orte ihrer Bestimmung, nachdem man wegen sehr stürmischen Wetters diese Arbeit 1½ Stunde hatte einstellen müssen. Die letzten constructiven Arbeiten war das Vorsetzen der 3 großen unteren Stufen des Monumentes, da solches die Entfernung eines großen Theils des Gerüstes erheischte und außerdem durch die Vorsicht geboten war die betreffenden scharfkantigen reingeschliffenen Werkstücke nicht während der ganzen Dauer dieses Bauwesens zu exponiren. Die Breite der Stufen beträgt im reinen Auftritt 41 Zoll, deren Steigung 15 Zoll und bilden solche gleichsam den Uebergang des schlanken Bauwerks zur umliegenden Pflasterplanizze bei Verleihung eines soliden und stabilen Charakters. Die Fundamentirung dieser Stufen geschah auf den schon voraus erwähnten 48½ Fuß messenden ersten Fundamentmauersatz und zwar auf den vor der ersten Quaderschichte verbleibenden Vorsprung, zur Ersparung von Mauerwerk, durch eine leichte Bogenstellung.

Der Schluß der Arbeiten wurde mit Aufstellung des schmiedeeisernen Sicherheitsgeländers der Plattform, der Anbringung der

Digitized by Google

eisernen Ein- und Ausgangsthüren, der Herstellung eines Oel- und Wachsüberzugs der Sandsteine, sowohl zur Bewirkung einer wärmeren und gefälligeren Farbe, als auch zur Erzielung einer besseren Haltbarkeit derselben, und endlich mit der gänzlichen Abnahme der Umrüstung gemacht.

Die Statue hat eine Höhe von 22 Fuß 8 Zoll, also über doppelte Lebensgröße und der Guß ist ganz vorzüglich gelungen. Der höchstseelige Großherzog erscheint in diesem Bilde, dessen Aehnlichkeit täuschend ist, in Generaluniform, über welche der Feldherrnmantel in leichtem Faltenwurfe fällt. Der Kopf ist unbedeckt; die rechte Hand hält eine Pergament-Rolle, die Verfassungs-Urkunde bezeichnend. Das Gesicht ist der westlichen Seite, der Rheinstraße, dem Rheine, zugewendet. Am Fuße der Statue befinden sich die Namen der Künstler: Schwanthaler und Stiglmayer eingegraben. Die Inschrift auf der westlichen Seite des Würfels lautet:

LUDEWIG
DEM ERSTEN
SEIN DANKBARES VOLK.

Auf der östlichen Seite sind Tag und Jahreszahl der feierlichen Grundsteinlegung und Enthüllung angegeben.

Die Rundsicht von der Höhe der Säule herab ist wahrhaft überraschend und paradiesisch und man kann sich nicht leicht ein schöneres Panorama denken. Kaum ist man aus dem langen engen Schaft wie aus einem finstern Grabe herauf gestiegen und durch die südöstliche Seite auf den Umgang getreten, so breitet sich die herrlichste Gegend vor den Blicken aus. Das Monument (zwischen dem Großherzoglichen Palais und dem Kanzlei-Gebäude, mitten auf dem Louisenplatze und der Rheinstraße, welche die schönste und breiteste Straße der Stadt ist) bezeichnet so ziemlich den Mittelpunkt der Residenz und so hat man zuvörderst die ganze, regelmäßig gebaute Stadt mit all ihren duftenden Gartenanlagen, freien Plätzen, Casernen und öffentlichen Gebäuden, wie ein planmäßiges Gemälde, zu Füßen. Südöstlich steigen die Vorhöhen der Bergstraße mit ihrer grünen Bewal-

Digitized by Google

dung und angebauten Geländen ſanft bis zum ernſten Malchen empor. Nördlich begrenzen die hellblauen Höhen des ferneren Taunus den Horizont und ſcheinen ſich weſtlich in den Conturen des ehrwürdigen Donnersberges zu verlieren. Die ganze große fruchtbare Ebene von Mainz bis Mannheim und weiter hinauf, die der Rhein an einzelnen Stellen, wie Silberſchmuck auf grünem Gewande, durchblitzt, mit ihren unzähligen Dörfern, Höfen und Meiereien, mit ihren Wieſen, Feldern und Waldſtrecken, liegt wie ein großes Stück Paradies ausgebreitet da. Bei heller Witterung erblickt man den Dom zu Frankfurt, ſieht Mainz, Oppenheim, Worms, Mannheim ꝛc. Man laſſe ſich ja durch den finſtern und wie es den Anſchein hat, beſchwerlichen Gang durch das Eingeweide der Säule nicht abſchrecken; der Lohn für die kleine Anſtrengung iſt mehr als überwiegend. Uebrigens ſind die Stufen im Innern bequem und von Schwindel kann keine Rede ſeyn, weil man nichts ſieht; wer jedoch die Finſterniß ſcheut und von einem unheimlichen Gefühle, das Einen allerdings überfällt, als fehlte es an Luft, kein Freund iſt, dem rathen wir eine Leuchte mitzunehmen. Noch müſſen wir auf eine Eigenthümlichkeit aufmerkſam machen, die jedoch aus der Natur der Sache erhellt; der ganze Säulenſchaft nämlich ſcheint ein koloſſales Sprachrohr zu ſeyn weil kein Strahl des Schalles verloren gehen kann und wer ganz oben an der Oeffnung ſteht, welche auf die Gallerie führt, vernimmt die von einem im unterſten Raume des Monuments (15 Fuß unter der Erde) Stehenden jedes, noch ſo leiſe geſprochenes Wort oder verurſachtes Geräuſch und kann es von oben, ſo deutlich und verſtändlich er es empfängt, wieder erwiedern.

So wird alſo auch auſſerdem, daß das Ludewigs-Monument der Reſidenz zur Zierde, dem Lande und ſeinen biedern Bewohnern aber zur höchſten Ehre gereicht, daſſelbe noch die intereſſante Bedeutung für Darmſtadt haben, daß man von ſeiner Höhe herab für eines der ſchönſten Panoramen einen herrlichen Mittelpunkt hat.

Digitized by Google

III.

Enthüllungsfeier.

Wir haben bereits in dem kurzen biographischen Abriß über **Ludewig I.** gezeigt, daß dieser erhabene Fürst durch seine Verdienste für sein Volk, die Liebe und Achtung vollkommen verdient, mit welcher ihn die Nachwelt nach seinem Tode feiert. Kaum war es daher bestimmt ausgesprochen, daß die Enthüllung seines Denkmals sofort am Ludwigs-Tage (25. August) 1844 vor sich gehen könne, als man sich auch schon von allen Seiten dazu anschickte, dies Fest mit so viel Pomp und so würdig als möglich zu begehen. Schon am 16. Juli 1844 machte der Ausschuß des Vereins zur Errichtung des Ludewig-Monuments in der Großherzogl. Hess. Zeitung Folgendes bekannt:

Darmstadt, 16. Juli.

Der Ausschuß des Vereins zur Errichtung des Ludewig-Monumentes macht Folgendes bekannt: Das Monument für S. K. H. den höchstseligen Großherzog Ludewig I., welches aus der aufrichtigsten Liebe und Verehrung Seines Volkes hervorgegangen, für alle Zeiten unserer Nachkommen Zeugniß ablegen soll von den unaussprechlichen Gefühlen des Dankes, welcher die jetzigen Generationen des hessischen Landes, in Anerkennung der segensreichen Regierung Ludewigs I., gegen Diesen erhabenen Wohlthäter Seines Volkes erfüllt — ist nunmehr seiner Vollendung nahe. — S. K. H. der Großherzog Ludwig II. haben daher zu genehmigen geruht, daß die Feier der Enthüllung der Ludewigsstatue am nächstkünftigen Ludwigstage, dem 25. August, auf das Festlichste begangen werde. — Für die bei diesem wahren Landesfeste in Aussicht genommenen Feierlichkeiten ist mit allerhöchster Zustimmung das nächstfolgende Programm entworfen worden. Es sind

Digitized by Google

darin alle bezeichnet, von denen der Ausschuß angelegentlich wünscht, daß Sie sich bei dem bevorstehenden Feste in angegebener Weise persönlich betheiligen möchten, und hinsichtlich deren wir uns hiermit die Bitte erlauben, diese öffentliche Einladung zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier geneigtest so ansehen zu wollen, als ob sie speciell an jeden Einzelnen erfolgt wäre. — Es versteht sich wohl von selbst, doch glauben wir es ausdrücklich hervorheben zu sollen, daß die in dem Programm angedeuteten Deputationen rücksichtlich der Zahl ihrer Mitglieder (seyen sie noch im activen Dienste, oder bereits quiescirt) völlig unbeschränkt seyn müssen, und daß es die Feier des Tags nur vermehren kann, je eine größere Zahl von Theilnehmern in den verschiedenen Cathegorien durch ihre persönliche Anwesenheit die Liebe und Dankbarkeit bethätigen, von welchen die treuen Hessen unwandelbar für ihren verklärten Fürsten beseelt sind. Der Ausschuß ergreift übrigens am Ziele seines Wirkens, mit Freuden diese Gelegenheit, um seinen hochachtbaren Committenten für das große und höchstehrenvolle Vertrauen zu danken, welches Ihm dadurch erwiesen wurde, daß Er berufen ward, Namens des sich durch alle Stände des hessischen Volkes hinziehenden Vereins zur Errichtung des Ludewig-Monumentes dieses wichtige Vorhaben zur Ausführung zu bringen und dabei gewissermaßen das Organ der erhebendsten und achtbarsten Gesinnungen des ganzen Volkes zu seyn.

Programm

für die Feierlichkeiten bei Enthüllung des Ludewig-Monumentes in Darmstadt, am 25. August 1844.

Am Ludwigstage des Jahres 1844 wird die Statue S. K. H. des höchstseligen Großherzogs Ludewigs I auf dem Allerhöchstdemselben zu immerwährendem Gedächtniß von Seinem treuen, dankbaren Volke auf dem Luisenplatze zu Darmstadt erbauten Monumente feierlich enthüllt. Morgens 6 Uhr einige Kanonenschüsse und Staatsreveil zur Ankündigung der Feier des Tages. In den Frühstunden dieses Tages Gottesdienst in den Kirchen der Residenz mit Beziehung auf die Feier des Tages. Vormittags 10 Uhr versammeln sich in den für diesen Zweck geöffneten Sälen des Großherzogl. Residenzschlosses, des Rathhauses und auf dem Marktplatze alle Diejenigen, welche an dem solennen Zuge nach dem Ludewigs-Monumente Antheil nehmen. Es sind hierzu eingeladen: I. die Minister; II. die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Landstände; III. Deputationen der sämmtlichen Großherzogl. Civil- und Hofbehörden, des Großherzogl. Commandements der Residenz nebst den nicht mit dem Militär ausrückenden Officieren, der Landesuniversität, der öffentlichen Anwälte, practischen Aerzte und Künstler des Großherzogthums, der Großherzogl. Hof-

Digitized by Google

capelle und des Großherzogl. Hoftheaters; IV. die hiesige Geistlichkeit, sowie die Geistlichen, welche sich aus anderen Theilen des Großherzogthums dem Zuge anschließen wollen; V. die Mitglieder des Stadtvorstandes der Residenz, sowie Deputationen anderer Gemeindevorstände des Großherzogthums; VI. die Mitglieder des ersten Comités zur Begründung eines Vereins für Errichtung des Ludewig-Monumentes; VII die Lehrer der öffentlichen Schulen, nebst einer Anzahl von Schülern und Schülerinnen der Residenz; VIII. Deputationen des Kaufmannsstandes, der Zünfte und Gewerbsleute, Deputationen des Bauernstandes aus allen Theilen des Großherzogthums; IX. Deputationen der Veteranen; X. die Mitglieder der Gesangvereine, welche zu dem Gesange bei dem Enthüllungsacte mitwirken. Alle, welche entsprechend der Einladung unter I bis IX an dem Festzuge Antheil nehmen wollen, sind gebeten, bis zum achten August dem obenbenannten Ausschusse von dieser ihrer Absicht Nachricht zu ertheilen, damit zeitig hiernach die erforderlichen Einrichtungen bemessen werden können. Ein Commissär des Ausschusses leitet unter Mitwirkung besonderer dazu erbetener Festordner die Ausführung der Feierlichkeiten. Um 11 Uhr setzt sich der feierliche Zug unter dem Geläute aller Glocken von dem Markte aus nach dem Platze des Monuments in folgender Ordnung in Bewegung: 1) den Zug eröffnet der Ausschuß nebst den Mitgliedern des ersten Vereins-Comité's; 2) ihnen folgen die Mitglieder der Gesangvereine, denen sich 3) die Lehrer mit ihren Schülern und Schülerinnen anschließen; 4) die Deputationen des Bauernstandes, der Zünfte und Gewerbsleute, des Kaufmannsstandes — in deren Mitte Fahnen getragen werden, welche die ausgezeichnetsten Regentenhandlungen des Gefeierten andeuten. 5) Die Mitglieder der 1. und 2. Kammer der Stände. Ihnen wird ein Prachtexemplar der Verfassungs-Urkunde auf sammtenen Kissen vorgetragen. 6) Die Minister. 7) Die unter III oben genannten Deputationen. 8) Die Geistlichkeit. 9) Die Mitglieder des Stadtvorstandes der Residenz und die Deputationen anderer Gemeindevorstände. 10) Die Veteranen. Sobald der Zug auf dem Luisenplatze vollständig angelangt seyn wird, schweigen die Glocken. Auf dem Luisenplatz ankommend, nehmen die verschiedenen Abtheilungen des Festzuges die noch in besonderer Bekanntmachung näher zu bestimmenden Plätze ein. Während der Festzug in gedachter Weise vom Markt aus durch die Rheinstraße dem Monumentplatze naht, rückt das Großherzogl. Militär in der Rheinstraße bis gegen das Ständehaus vor, wo es sich in geschlossenen Colonnen aufstellt. Nachdem in dieser Weise der Festzug und das Großherzogl. Militär um den Monumentsplatz sich vollständig aufgestellt haben, wird der Ausschuß zum Empfang S. K. H. des Großherzogs sich der Großherzogl. Palais nähern, und Allerhöchstden-

Digitized by Google

ſelben nebſt den Prinzen und Prinzeſſinnen des Großherzogl. Hauſes an die für Höchſtdieſelben erbaute Eſtrade geleiten. Während des Eintritts des Großherzogs K. H. ertönen die Glocken und ſpielen die aufgeſtellten Muſikchöre. Sobald des Großherzogs K. H. Platz genommen, beginnt die Abſingung einer Feſtcantate. Hierauf folgt ein Gebet, geſprochen von dem Prälaten des Großherzogthums. Alsdann neuer Geſang, nach welchem ein Mitglied des Ausſchuſſes in einer kurzen Rede die Bedeutung des Tages hervorheben wird. Daran reiht ſich unmittelbar als Einleitung zur Enthüllung ein muſikaliſcher Zwiſchenſatz, mit deſſen Ende auf ein gegebenes Zeichen die Hülle von der Statue des Höchſtſeligen Großherzogs Ludewig I. fällt. In demſelben Augenblicke neues Geläute mit allen Glocken und der Beginn der Abfeuerung von 101 Kanonenſchüſſen in angemeſſenen Pauſen. Zugleich Abſingung eines Volksliedes. Wenn dieſes vorüber, beginnt das Großherzogl. Militär den Umzug um das Monument und marſchirt durch die Wilhelminenſtraße nach dem Mathildenplatze (Mainthor) zu ab. Hierauf macht der Feſtzug gleichfalls den feierlichen Umgang um die Denkſäule und ſchreitet nach dem Marktplatze zurück, wo er ſich auflöſt. Sobald der Feſtzug den Monumentsplatz verlaſſen, geleitet der Ausſchuß S. K. H. den Großherzog zum Großherzogl. Palais zurück. Der Act der feierlichen Enthüllung des Ludewigs-Monuments iſt hiermit beendigt. Am Abend dieſes Tages werden die Geſangvereine zu Darmſtadt unter Mitwirkung auswärtiger heſſiſcher Sänger und Sängerinnen ein großes Feſtconcert veranſtalten; — am zweiten Tage wird eine Feſtoper im Großherzogl. Hofoperntheater gegeben, und am dritten Tage werden die Feierlichkeiten mit Bällen, welche die verſchiedenen Geſellſchaften der Reſidenz zu Ehren des Feſtes anzuordnen ſich erboten haben, beſchloſſen werden.

Aus dieſem Programm ſchon iſt erſichtlich, wie großartig man das ſeltene Feſt zu begehen willens iſt; doch wird die Ausführung des allmählig herangereiften Planes zur ganzen dreitägigen Feierlichkeit die erſten Beſchlüſſe weit überflügeln und nichts bleibt zu wünſchen übrig als — gute Witterung. Der große, ſchöne Louiſenplatz um die Monumentsſäule iſt auf folgende Weiſe decorirt:

Vor dem Zimmermann'ſchen- und Ständehaus erhebt ſich die Eſtrade für Se. Königl. Hoheit den Großherzog **Ludwig II.**

Digitized by Google

und die hohen Verwandten des Großherzogl. Hauses. Sie ist mit einem Schirme versehen, mit Krone, Fahnen und Wimpel geschmückt, sowie reichlich mit Blumen und Guirlanden verziert. Vor dem Geheimenrath Schenk'schen Hause befindet sich die mit fünf großen Fahnen und reichem Blumenflor ebenfalls, geschmückte Sängerbühne, auf welcher 600 bis 700 Sänger bequem Platz finden. Von dem alten Collegien-Gebäude baut sich eine Tribüne für ohngefähr 700 bis 800 Zuschauer empor, vor welcher sich noch ein abgeschlossener Raum für circa 500 auswärtige Zuschauer befindet. Am Eintritt der Barrieren auf den Luisenplatz sind zwei Musikbühnen errichtet. Alle diese Tribünen und Orchester sind mit Fahnen, Blumen und Laubwerk auf's Geschmackvollste geziert.

Das Monument selbst erhält auf den vier Ecken der Gallerie acht große Fahnen. Um die Säule befindet sich eine Einfassung von 20 Pilaren mit Laubwerk und Guirlanden umschlungen. Die vier Ecken sind mit vier großen Fahnen geziert, welche kolossale Blumenvasen umwehen.

Schon Freitag Abend den 23. August, werden die Gießer Gesangvereine, zur Eröffnung der Festlichkeiten von dem Central-Comité für den musikalischen Theil, von der Stadt auf's Feierlichste und in gleicher Weise die Gesangvereine von Offenbach und Mainz den andern Morgen (Samstag) empfangen. Am Abende dieses Tages ziehen die Vertreter des Mainzer Gewerbstandes in großer Zahl, 60 Mann östreichische Musiker an der Spitze, mit brennenden Fackeln und einer kostbaren, eigens zu diesem Feste angefertigten Fahne, zum Rheinthore herein.

Der ungeheure Saal im Zeughause, zum Empfange auf mehr als 4000 Personen vorgesehen, empfängt auf einer sinnig und reich decorirten Emporbühne Se. Königl. Hoheit den Großherzog benebst den hohen Verwandten und für die Musik-

Digitized by Google

und Sängerchöre ist ein Amphitheater erbaut, das über 700 bis 800 Personen aufzunehmen vermag. Am Abende des ersten Tages, nach dem großartigen Concerte, worin das Alexanderfest von Händl ꝛc. aufgeführt wird, welches in diesem, überdies mit Fahnen, Laubwerk und Blumen ausgeschmückten Raume Statt haben und unter der umsichtigen Leitung des Großherzogl. Hofkapellmeisters Hrn. Mangold vor sich gehen wird, zeigt sich nach eingetretener Nacht, ein kolossales L mit der Krone gekrönt und einem Eichenlaubkranz umgeben, in imposanter Gasbeleuchtung.

Am zweiten Tage Vormittags wird von den geladenen Sängern und Sängerinnen ein ländliches Gesangsfest veranstaltet und eine Spazierfahrt durch die schönen Waldanlagen bei der Residenz, über die Ludwigshöhe ꝛc. nach Kranichstein bestimmt, woselbst ein Frühstück eingenommen wird und Gesang mit heiterer Unterhaltung abwechseln sollen.. Die Festlichkeiten dieses Tages endigen mit der Vorstellung der großen Oper Ferdinand Cortez und ist dies eine Freivorstellung. Den dritten Tag sind Vormittags die Museen, Bildergallerien und übrigen Großherzogl. Kunstinstitute den Beschauern geöffnet und allen Fremden der freie Zutritt gestattet. Nachmittags um zwei Uhr ist ein großer Aufzug nach dem Exercierplatze, woselbst ein großes Volksfest begangen wird. Für die mannichfaltigste Abwechslung, die einem solchen Feste den wahren Reiz und die richtige Bedeutung verleiht, ist Sorge getragen. Rennbahnen, Schauturnen, Carousels, Wettlaufen, Gesang und Tanz, Restaurationen — kurz nichts wird fehlen, was ein echtes Volksfest characteressirt.

In Bezug auf diese Belustigungen enthält die Großherzogl. Hess. Zeitung (Nr. 227) folgenden Beschluß des Vorstandes hiesiger Stadt:

Digitized by Google

Volksfest und Freimarkt

an den Tagen nach Enthüllung des Ludewig-Denkmals zu Darmstadt.

Der Vorstand hiesiger Stadt hat in Folge der allgemeinen freudigen Theilnahme an den Feierlichkeiten der Enthüllung des Ludewig-Denkmals, zugleich hierin vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend, beschlossen, jenen Feierlichkeiten Volksbelustigungen und öffentliche festliche Spiele anzureihen, welche in Verbindung mit einem Freimarkte in folgender Ordnung stattfinden werden. — Schon am Montag den 26. August werden die von den hier versammelten Gesangvereinen bei Gelegenheit einer Waldpartie abgehaltenen Gesänge durch den hierzu gestatteten Zutritt den Freunden des Gesanges in freier Natur einen erhebenden Genuß darbieten. Das Programm des Central-Ausschusses jener Vereine wird hierüber das Nähere enthalten. — Am Dienstage (27. Aug.) Vormittags werden Freimusiken an verschiedenen Orten, namentlich auch im Herrngarten, aufgestellt. — Das Volksfest selbst wird auf dem Exercierplatze bei hiesiger Stadt stattfinden und dort mit Eröffnung des Freimarktes und der Tanzplätze mit freier Tanzmusik schon am Nachmittage des 26. Augusts beginnen, sodann den ganzen Dienstag fortdauern. — An diesem Tage (27. August) Nachmittags um 2 Uhr wird nach einem deßhalb besonders entworfenen Programm ein großer Zug von Theilnehmern am Volksfeste vom Markte sich nach dem Exercierplatze verfügen, dort einen feierlichen Umgang halten, dann, zum Zeichen des Beginns der Volksspiele ꝛc., die Fahnen auf der inmitten des Festplatzes errichteten Empordühne aufstecken. Um diese und weiter hin auf dem Exercierplatze werden die Plätze für die verschiedenen Spiele geordnet; außerdem in weiterem Umfange sich an den dazu angewiesenen Orten die Reihen von Buden der Wirthe, Krämer, Schaustellungen ꝛc. befinden. — Zuerst wird an diesem Nachmittage des 27. Augusts ein Fest- und Schauturnen, zu welchem auch auswärtige Turner eingeladen sind, abgehalten. Auf dieses folgen zwei Wettritte, der eine auf gesattelten, der andere auf ungesattelten Pferden, zu welchen von hiesiger Stadt Preise ausgesetzt sind und eine zahlreiche Theilnahme namentlich von Landleuten des Odenwaldes, des Riedes, überhaupt der Umgegend, sowie aus hiesiger Stadt, erwartet wird. Die weiteren Volksspiele bestehen unter anderen in Mastklettern, Wettlaufen verschiedener Art, Wassertragen, Steigen eines Luftballons, Laternenlaufen der Turner und so fort. –

Digitized by Google

Während dieser Spiele findet auf dem Exercierplatze zugleich Tanz auf den dazu errichteten Tanzböden mit Freimusik, Unterhaltung durch verschiedene Marktkünstler und Schaustellungen, sowie der bereits am Montag Nachmittags eröffnete Freimarkt statt. — Die Wirthe und Krämer, dann die Marktkünstler, Seiltänzer, Taschenspieler, Inhaber von Schaustellungen ꝛc. des In- und Auslandes sind eingeladen, ihre Anmeldungen für diesen Freimarkt und für das Volksfest vom 26. und 27. August baldigst an die Bürgermeisterei zu Darmstadt gelangen zu lassen oder sich persönlich auf deren Bureau anzumelden. Die Redactoren anderer öffentlichen Blätter des Inlandes und benachbarten Auslandes sind ersucht, gegenwärtigem Artikel durch Aufnahme in ihre Blätter die größtmöglichste Publicität zu geben.

In der Einrichtung des Planes, welchen wir unseren Lesern am Schlusse dieser kleinen Schrift mittheilen, wird demselben eine sinnige Allegorie, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, nicht entgehen, die zwischen Macht, Stärke, Treue und Anhänglichkeit eine schöne Harmonie bildet. Dem Fürstensitze zur Linken erblicken wir die erste und zweite Kammer der Landstände, zur Rechten das hohe Ministerium ꝛc.; hinterhalb und um die Estrade, sich an das Ministerium und die Kammern anschließend, die Deputationen aus den Gemeindenvorständen der drei Provinzen des Großherzogthums. In der Nähe der Kammern befindet sich die Geistlichkeit von allen Confessionen. Die Nationaltrachten der Bauernstände aus dem Großherzogthum, nebst den Landwirthen, sind so geordnet, daß sie Seine Königl. Hoheit der Großherzog und der ganze Hof, beim Austritt aus dem Palais nach der Estrade zu, genau bemerken können. Das sämmtliche Großherzoglich Hessische Militär ist auf der Rheinstraße aufgestellt ꝛc. Dieser Plan ist das Werk des eben so talentvollen als umsichtigen Oberbauraths Hrn. Dr. Lerch, welchem auch die Ausführung der Anordnungen bei allen Festlichkeiten, mit Ausnahme des musikalischen Parts, als Festcommissär anvertraut ist.

In Bezug auf die Aufstellung der verschiedenen Corporationen welche Theil nehmen, der Züge und sonstigen Anordnungen ver-

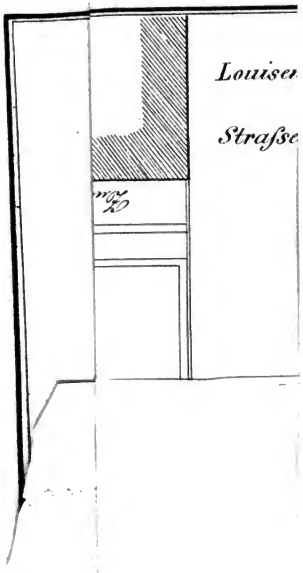
Digitized by Google

weisen wir auf den beigefügten Plan, so wie auf die Großh. Hessische Zeitung, welche die Reihenfolge der Züge ꝛc. ausführlich mittheilt und wozu uns keine Zeit mehr vergönnt war, weil das Werkchen doch jedenfalls mehre Tage vor dem Feste beendet seyn mußte.

Und so möge denn der Himmel dies schöne, erhabene Fest, an welchem ohne Ausnahme sich die Herzen eines ganzes Volkes betheiligen und ein Beispiel von Anhänglichkeit an ein geliebtes Fürstenhaus und einen verehrten Regenten geben, das in den Annalen der Völkergeschichte in seiner Art einzig dasteht, — möge der Himmel dies Volksfest während den drei Tagen mit liebevollem Auge beleuchten und die Sonne freundlich lächeln auf alle die Frohen, die Glücklichen, die von nahe und ferne herbeigeeilt kommen, das Andenken eines hohen Verschiedenen zu segnen und sich an dem Anblicke des erhabenen Sohnes, des würdigen Enkels zu erfreuen, deren einziges Bestreben es ist, ihr treues Volk so glücklich zu machen, als sie es selbst zu seyn im höchsten Grade verdienen. Möge der Himmel freundlich lachen, wenn von tausend und abertausend Lippen die donnernde Salve ertönt:

„Heil Ludewig dem Ersten!“
„Es lebe Ludwig II., der Vater seines Landes.“
„Es lebe Ludwig III., unsre Hoffnung!“

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Zettler